

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor 11. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 1061.
Bestell-Nr.: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 3 Wochen 14 Pf., für einen Monat 28 Pf., für ein halbes Jahr 140 Pf., für ein Jahr 280 Pf. — Beilagezeitungen nehmen an: der Verlag, die Kreisverwaltungen, die Bezugsstellen und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Abgabepreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angebotsblatt Grundpreis 7 Pf., der 36 Millimeter breiten Spalte im Textteil 10 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 1. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 8 1/2 Uhr nachmittags. — Bezugsstellen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgeben werden.

Nr. 230.

Sonntag, 23. August 1936.

84. Jahrgang.

Schauprozess und Sowjetrüstung.

Stalins Wort allein soll gelten. — Rote Armee erhielt Orden. — Vormilitärische Ausbildung in Sowjetrußland.

Stoßbrigade!

as. Berlin, 22. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Vor dem Militärtribunal der Sowjetunion in Moskau wird zur Zeit einer jener seltsamen Prozesse verhandelt, die dem Westeuropäer nahezu unverständlich erscheinen. Es ist nicht ganz leicht, die Fäden dieser Verhandlungen zu entwirren. Sicherlich spielt bei diesem Vorgehen gegen die „Opposition“ mancherlei Menschliches mit, persönliche Feindschaften und persönliche Abneigungen haben sich hier mit aus. Der Zweck aber ist ganz offensichtlich, reinen Tisch zu machen und alle diejenigen zu beiseite, die nicht bedingungslos Stalin ergeben sind. Nur so ist der große Kreis der Angeklagten zu erklären und nur so ist es zu verstehen, wenn sich unter den Angeklagten Persönlichkeiten befinden, die noch bis vor kurzem hohe Stellen inne hatten, und die als beruene Wähler des Erbes Lenins galten. Stalins Wort allein soll künftig gelten und so geht denn Hand in Hand mit diesem Prozess eine Welle von Ergebnissen, Erklärungen für Stalin. Ja, man spricht heute nicht mehr von einer „Generallinie“, sondern nur noch von der „Stalin-Marschroute“.

Ein weiteres Ziel dieses Prozesses ist, bei den Massen den Eindruck zu erzeugen, als ob die Sowjetunion von draußen bedroht sei. Daher taucht wieder die alte Phantasie auf, daß die „Angeklagten“ Verbindungen mit ausländischen Stellen unterhalten hätten und daß ihnen von diesen Stellen Unterstützung bei den angeblichen Attentatsplänen, von denen übrigens keiner zur Ausführung gelangte, zuteil geworden sei. Es handelt sich hier ganz offensichtlich um eine neue Stimmungsmache, wie denn auch in den Sowjetblättern immer wieder zu lesen ist, der Feind stünde ringsum bereit, und die ärgsten Feinde des Sowjetstaates hätten sich mit den verfluchten Trotskyisten verbunden. So soll auch von dieser Seite die neue Aufrüstung der Sowjetunion begründet und propagandistisch unterstützt werden. Das Zusammenreffen des Prozesses mit den neuen Rüstungsmahnahmen, über die hier bereits ausführlich berichtet wurde, ist also sicherlich kein Zufall. Nicht minder kennzeichnend ist es im übrigen, wenn zur gleichen Zeit wieder einmal der Öffentlichkeit die Verdienste der Roten Armee vor Augen geführt werden. Veröffentlicht doch dieser Tage die Sowjetblätter eine Liste von rund 1500 Namen von Offizieren und Be-

amten der Roten Armee, denen für taktische, politische und technische Leistungen ein Orden verliehen wurde! Auch hierbei fehlte es nicht an Kommentaren, in denen die Sowjetrußland angeblich von außen drohenden Gefahren geschildert wurden.

Die Sowjetrussische Aufrüstung, die man mit solchen Hinweisen zu begründen versucht, erstreckt sich nun aber keineswegs auf das eigentliche Heer, die Luftflotte und die Marine, für die in letzter Zeit ebenfalls viel geschehen ist, vielmehr ergibt sich aus einem Artikel der „Pravda“, der auch an dieser Stelle auszugsweise wiedergegeben wurde, daß durch den Osoaviachim ein zweites Millionenheer, eine Reservearmee, geschaffen worden ist, jedoch die Angaben über die Stärke der roten Wehrmacht noch keineswegs ein richtiges Bild der militärischen Rüstungen der Sowjets ergeben.

Vorverlegung des Hauptquartiers der Nationalisten.

Verstärkung der Guadarramafront durch frische Truppen.

Der Vorstoß auf Madrid.

Paris, 22. Aug. (Funkmeldung.) „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit der militärischen Lage in Spanien. Die Herstellung der Verbindung zwischen Sevilla und Granada durch die Einnahme von Loja, das noch am Donnerstag in den Händen der Marxisten gewesen sei, sei ein wichtiger Abschnitt auf dem Marsch der Nationalisten. Der ganze Gebirgszug der Provinz Granada stehe unter der Kontrolle der Nationalisten. Die Verlegung des Hauptquartiers von Burgos nach Valladolid, kaum 100 Kilometer von Madrid entfernt, lasse darauf schließen, daß die Nationalisten ihre militärische Lage nicht nur für gesichert halten, sondern, daß ein neuer Vorstoß an der Guadarramafront auf Madrid bevorstehe. Aus Sevilla seien mit der Bahn bereits starke Abteilungen aus Marokko kommende Truppen des Generals Franco in Richtung Salamanca abgegangen, die die um Avila liegenden Streitkräfte verstärken sollen. Diese frischen Truppen würden in allerhöchster Zeit zu den um Madrid in starken Stellungen liegenden Nationalisten stoßen.

Fernerhin wäre aber auch noch zu berücksichtigen, daß die militärische Ausbildung schon auf den Schulen beginnt, im „Bund der Oktoberkinder“, im „Bund der jungen Pioniere“ usw. Es handelt sich hier nicht nur um die körperliche Erleichterung, sondern hier finden bereits militärische Marsch- und Schießübungen statt, sowie Unterricht über die Heeresorganisation. Wie eng die Zusammenarbeit aller dieser Organisationen mit der Roten Armee ist, ergibt sich klar daraus, daß die Unterweisungen durch Soldaten und Offiziere der Roten Armee erfolgen. Auch den Kindern wird schon eingebläut: „Kommunist sein, heißt Soldat der Weltrevolution sein.“ Hier also beginnt bereits die Ausbildung für die „Stoßbrigade der Weltrevolution“ in frühesten Jugend.

Es ist selbst, daß man diese Befestigung, die die gesamte Sowjetrussische Politik beherrscht, in einigen europäischen Hauptstädten nicht erkennen will. Tatsächlich stellt heute diese zum Angriff bereitete Stoßbrigade eine außerordentliche Gefahr für Europa dar und sie stellt damit auch die europäischen Völker vor die ernste Frage, was sie zum Schutz vor dieser roten Gefahr zu tun gedenken.

„Journal“ meint, Madrid melde nun schon seit einem Monat einen vernichtenden Vorstoß der roten Milizen an allen Fronten. Die Front habe sich aber trotz aller Siegesnachrichten Madrids nur wesentlich zugunsten der Nationalisten verändert, die Bunt für Punkt mit fast mathematischer Genauigkeit ihre militärischen Operationen ohne viel Worte zu Ende führten.

Moskau funk: Tötet die Faschisten!

London, 22. Aug. (Funkmeldung.) Die „Daily Mail“ berichtet, gab in der spanischen Sendung der Moskauer Funkstation am Freitagabend der Anführer durch, daß die Lage im spanischen Bürgerkrieg zurzeit für die Nationalisten günstig stehe. Der Sprecher forderte die spanischen Genossen auf, alle Faschisten, die noch in den von den Marxisten besetzten Gebiet zu finden seien, zu vernichten. Von Kompromissen dürfe keine Rede sein. Es müsse bis zum Tode gekämpft werden.

Moskau schwingt die Brandfackel.

Paris, 21. Aug. Dem Berichterstatter der Agence Havas in Burgos hat General Mola ein bei einem



Unsere Darstellung veranschaulicht die unvorstellbare Erhöhung der Sowjetrussischen Rüstungsausgaben in den letzten Jahren und den riesigen Bestand der Roten Armee an Waffen und Kriegsmaterial. — Unsere Bildzusammenstellung rechts gibt einige Ausschnitte aus der Sowjetarmee: (von oben, links) Wasserflugzeuge führen gemeinsam mit Unterleeboten Wandoer durch — Panzerzüge der Roten Armee — Geschützerzieren an Flugzeug-Abwehrkanonen — ein Kriegsfiegerbeobachter auf einem schweren Bombenflugzeug beim Einfeilen der Abwehrmaschinengewehre.

(Wagenborg-Stiwe, M. — Ribbelungen-Verlag, M.)



gefangenen genommenen Offizier der Regierungstruppe gefundenes Schreiben der Militärinspektion von Madrid gezeugt. Es trägt, wie der Berichtsführer meldet, das Datum des 25. Juli und neben der Unterschrift einen roten Stempel, der einen großen Sowjetstern darstellt. General Mola habe dazu bemerkt: „Kann noch jemand daran zweifeln, daß es sich hier um Anfang an schon um einen Kampf zwischen Nationalisten und Kommunisten handelt?“

General Cabanellas erklärte dem Berichtsführer der „Liberación“ in Burgos, die spanischen nationalistischen Truppen hätten auf den meisten Schlachtfeldern die Leichen von Sowjetrussen gefunden. Dies beweise wohl zur Genüge die Beteiligung Stalins in Spanien.

Straßenkämpfe in Malaga.

Paris, 22. Aug. (Funkmeldung.) Der in den Händen der Nationalisten befindliche Rundfunksender von La Coruna gab am Freitagabend bekannt, daß ein neuer Hilferuf der Marzisten von Gijon an die Madrider Regierung aufgefunden worden sei, in dem die Lage in der Stadt als verwerflich bezeichnet werde. Madrid habe Gijon jedoch befohlen zu schweigen, da derartige Nachrichten nicht Verbreitung finden dürften.

Wie der gleiche Sender weiter mitteilte, soll die Militärregierung von Malaga sich gegen die Madrider Regierung erhoben haben. Heftige Straßenkämpfe tobten in mehreren Gegenden der Stadt.

Der Madrider Kriegsminister gegen die Clappenhelden.

Paris, 22. Aug. (Funkmeldung.) Der Kriegsminister habe, wie Heros weiter berichtet, am Freitagabend über den Sender von Madrid bekanntgegeben, daß alle verbliebenen Gewehre an die Front müßten. Der alte Militärsoldat solle nicht den Helden auf den Straßen der Hauptstadt. Er spreche wenig, denn er wisse, daß ein unbewachtes Wort von ihm eine wichtige Nachricht über den Feind darstellen könne. Verbreiter von falschen Nachrichten müßten wissen, daß alle Vorträge getroffen seien, um ihnen einen Platz in den Gefängnissen Madrids zu sichern.

Der polnische Konsul in Valencia ermordet.

Warschau, 21. Aug. Wie aus Valencia gemeldet wird, ist der dortige polnische Honorarkonsul Aguera, ein spanischer Staatsbürger, von einer roten Bande ermordet worden.

Die polnische Regierung hat in Madrid durch ihren Gesandten eine scharfe Protestnote überreichen lassen, in der Genugtuung für diese Mordtat an einem Konsularvertreter gefordert wird.

„Ganz wie feinerzeit in Moskau und Petersburg.“

London, 22. Aug. (Funkmeldung.) Ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail“, der soeben die andalusischen Provinzen und Madrid bereist hat, meldet, daß in Madrid die gleichen Zustände herrschen, wie feinerzeit in Moskau und Petersburg, als der rote Terror seine höchste Höhe erreicht hatte. Die roten Mörder geben jede Nacht von Straße zu Straße, sprengen die Türen der Häuser zum Lode herunter, reißen diese aus ihren Betten und schleppen sie weg. Jeden Morgen werden die Leichen von über 50 oder 60 bekannten Persönlichkeiten in den Kimmleinen der „Plaza de Castellano“ und anderen Boulevards gefunden. In Malaga, so schreibt der Korrespondent, herrschen ungefähr die gleichen Zustände. Die Häuser der Hauptstraße Calle de Reinos seien niedergebrannt worden.

Der Schutz des deutschen Handels im Gebiet von Malaga.

Berlin, 21. Aug. Das Panzerschiff „Admiral Scheer“ und die Torpedoboote „Luchs“ und „Leopard“ verließen nach dem Zwischenfall mit dem Dampfer „Ramerun“ zurzeit den Hafen von Malaga, um das Gebiet von Malaga über die Straße von Gibraltar hinaus bis nach Kap St. Vincent hin. Das Panzerschiff „Deutschland“ und die beiden Torpedoboote „Kondor“ und „Röss“ stehen weiter zum Schutz der Ein-



Schiffung von Flüchtlingen in den spanischen Mittelmeerhäfen zur Verfügung.

Der Dampfer „Hera“ ist mit 96 Flüchtlingen, darunter 63 Deutschen, von Palma (Mallorca) ausgefahren, um nach Genua zu gehen.

Der Dampfer „Leverkusen“ wurde mit 240 Flüchtlingen, darunter 40 Deutschen, unter dem Schutz von „Kondor“ von Barcelona aus ebenfalls nach Genua im Marsch gesetzt.

In Alicante wurden am 20. und 21. August wieder größere Trupps von Angehörigen verschiedener Nationen auf dem Dampfer „Tarragona“ eingeschifft, der sie nach Lissabon bringen wird.

Der Kreuzer „König“ und die Torpedoboote „Albatros“ und „Seeadler“ verbleiben weiter an der spanischen Biscaya-Küste; es befinden sich noch in Bilbao etwa 50 Deutsche, in dem Gebiet Santander bis Gijon 20 und weiter östlich 30, hinzu kommen weitere noch im Hinterland befindliche Deutsche.

Madrid ein großes Lazarett.

Die Zahl der bei den Kämpfen um Madrid Verwundeten ist so groß, daß jetzt auch die öffentlichen Gebäude in Lazarette umgewandelt werden mußten. — Das Bild zeigt einen Saal des Unterrichtsministeriums, in dem ebenfalls Verwundete untergebracht sind. (Atlantic, A.)

Eine deutsche Schule in Ostoberschlesien aufgelöst.

Kattowitz, 21. Aug. Die Schulabteilung des schlesischen Volksbildungsamtes in Kattowitz hat die Auflösung der öffentlichen deutschen Kinderheilschule für Knaben in Kattowitz vor Beginn des neuen Schuljahres, das im Polen Anfang September beginnt, verfügt. In der Verfügung werden pädagogische, technische und finanzielle Gründe für die Auflösung angeführt. Eine nähere erläuternde Begründung ist in der Verfügung nicht enthalten. Diese Maßnahme hat in den Kreisen der Deutschen Volksgemeinschaft in Ostoberschlesien herbeigewirkt, da die Anzahl von 300 deutschen Kindern besucht wurde. Zwar ist die Aufstellung der Schüler in zwei andere deutsche Kinderheilschulen erfolgt, doch befürchten die deutschen Eltern, daß infolge der schon am sich erfüllenden Klassen und des Mangels an Personal ihre Kinder nur ungenügenden Schulunterricht erhalten werden.

England wird mit Gewalt antworten.

Die Blockade der marxistischen Regierung nicht anerkannt.

London, 22. Aug. (Funkmeldung.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ meldet, die englische Regierung habe nunmehr der Madrider Regierung mitgeteilt, daß sie die an gewissen spanischen Küstengebieten erklärte Blockade nicht anerkenne. Die englische Mitteilung hänge sich auf die bekannte Begründung, daß erkläre die Blockade nicht militärisch gemacht werden könne und zwischen ein Kriegszustand amilitärisch anerkannt sei.

Der Befehl, die Blockade nicht anzuerkennen, bedeute, daß England jedem Versuch, britische Schiffe außerhalb der spanischen Territorialgewässer aufzuhalten und zu durchsuchen, mit Gewalt entgegenzutreten werde. Tatsächlich würden die spanischen Küsten zurzeit von den britischen Handelsschiffen gemieden; sollten sie jedoch in ihre

Nähe kommen, dann sei das Vorhandensein britischer Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern eine ausreichende Garantie gegen jede Belästigung.

Die britische Regierung habe gleichzeitig eine Reihe von Anfragen an Madrid gestellt, wie z. B., ob die Erklärung einer Blockade bedeute, daß Madrid jetzt die Nationalisten als Kriegsführende anerkenne. Die spanische Antwort werde, wie verlautet, immer noch erwartet.

Der Berichtsführer fährt fort, daß die britische Regierung der Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere in der gegenwärtigen Lage die größte Bedeutung beimesse. Man glaube, daß eine Einmischung in die ausländische Schifffahrt früher oder später zu weiteren internationalen Zwischenfällen führen und den Frieden Europas weiter gefährden müsse.

Daß diese Beforgnisse voll gerechtfertigt seien, zeige der Zwischenfall des deutschen Dampfers „Ramerun“.

Burgos protestiert gegen französische Einmischung.

Flugzeug- und Waffenlieferungen.

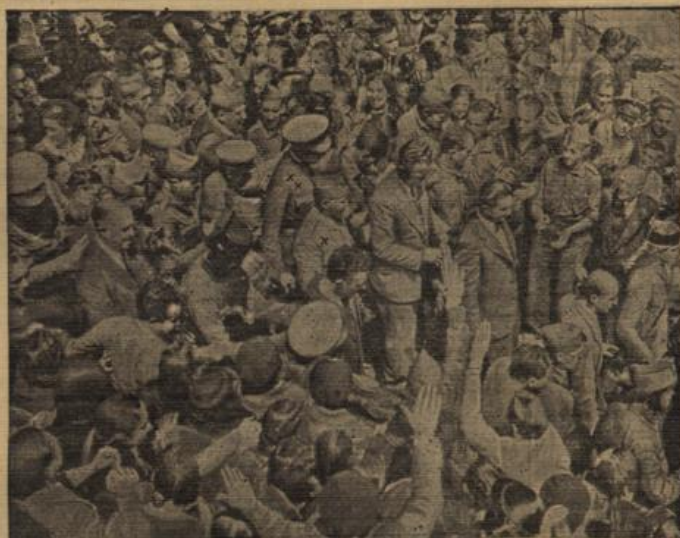
Bisago, 22. Aug. (Funkmeldung.) Ein Vertreter der Regierung von Burgos hat der portugiesischen Regierung und den ausländischen diplomatischen Vertretungen folgende Note zugestellt:

An der Guadarramafront hat ein Geschwader von 15 Flugzeugen die Stellung der nationalen

Gruppen angegriffen. Bei mehreren dieser Flugzeuge wurden einwandfrei französische Abzeichen festgestellt. Bei Tolosa und anderen Orten der San-Sebastian-Front haben Flugzeuge französischen Typs Bomben auf die nationalen Gruppen abgeworfen. Darauf kehrten sie zu ihrer Basis nach Frankreich zurück. An der San-Sebastian-Front wurde außerdem bei den marxistischen Gruppen eine große Menge französischer Kriegsmaterials festgestellt. Die Burgos-Regierung stellt sich den auswärtigen Regierungen zur Nachprüfung der Richtigkeit dieser Feststellungen zur Verfügung. Die Burgos-Regierung protestiert auf das schärfste und appelliert an die Ritterlichkeit der auswärtigen Mächte. Die Unterstützung, die die von der spanischen Regierung mit Waffen ausgerüsteten roten Milizen im Kampf gegen die nationale Erhebung erfahren, sei ein Bruch des internationalen Rechts.

Italienische Vorbehalte bestehen weiter.

Rom, 21. Aug. Nach einer soeben ausgegebenen Mitteilung hat der italienische Außenminister am Freitag um 19 Uhr dem französischen Botschafter eine Note überreicht, in der in bedingter Form, nämlich unter Ausdrucksbedingung des italienischen Standpunktes über die indirekte Einmischung, d. h. über öffentliche Geldsammlungen und Freiwilligenanwerbungen, erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Wiederausfuhr oder den Transit von nach Spanien, nach den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokkone bestimmten Waffen, Munition und Kriegsmaterial wie auch von montierten oder auseinandergenommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu ver-



General Francos Besuch in Burgos.

Der Kommandeur der Südarmee in Spanien, General Franco, stattete dem Hauptquartier der Nationalisten im Norden, der Stadt Burgos, einen Besuch ab. In den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um General Franco (x) und den ihn begleitenden Kommandeur der Nordarmee, General Mola (x) zu begrüßen. (Weltbild, A.)

Hauptredakteur: Fritz G. Richter.
Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Helm, Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz G. Richter. Für politische Nachrichten: Karl Helm, Kunz; für wirtschaftliche Nachrichten: Dr. Heinrich Heide; für Sportnachrichten: Dr. Helm, Kunz; für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Dr. Karl Helm, Kunz; für Erziehung, Pädagogik und den Sport: Fritz G. Richter; für den Südost: Dr. Helm, Kunz.
Für den Anzeigen: Otto Kasper, Wladimir in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 5. — Druckpreis: 10 Pfennig. Juli 1936: 10 Pfennig. Sonntags: 20 Pfennig.
K. Schellberg (der Hofbuchverlag), Wiesbaden, Langgasse 21, „Lichtdruck“-Gefestigung.
Dr. phil. Gert Schellberg und Verlagsdirektor Heinrich Pöhl.

Landarbeit oder Arbeitsdienst für Mädchen.

Im Hinblick auf den Mangel an landwirtschaftlichen, insbesondere weiblichen Arbeitskräften hat der Reichsnährführer sich stets bemüht, durch die Herantragung von brauchbaren Anregungen an die maßgebenden Stellen des Reiches den Arbeitseinsatz in der Erzeugungsschlacht zu fördern. Ein erfolgreicher Erfolg dieser Bemühungen ist infolge von verschiedenen, als sich jetzt auf Vorschlag des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft der Reichs- und preussische Minister des Innern und der Reichsarbeitsführer mit folgender Regelung einverstanden erklärt haben:

Diejenigen Mädchen über 17 Jahre, die nachweislich vor dem 1. Oktober 1937 freiwillig wenigstens 9 Monate Landarbeit geleistet haben, werden nicht mehr zur Ableistung der fünfjährigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Landarbeit

- a) in einem freien landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis oder
- b) in der Landhilfe oder
- c) in einem BbM.-Umschulungslager verrichtet wurde.

Als Nachweis der geleisteten Landarbeit gilt außer dem Landhilfebrief eine Bescheinigung des für landwirtschaftliche Arbeitsstellen zuständigen Gemeindevorstehers.

Diese Verlautbarung hat eine große Bedeutung für die Erhebung des Mangels an weiblichen Arbeitskräften, sowie für die Durchführung der Erzeugungsschlacht und insbesondere für die Einkerbung der Ernte. Andererseits bietet der Erfolg allen jungen Mädchen, die mit dem 2. Juli d. J., dem Tage der Berufsfindung, ihr 17. Lebensjahr vollendet haben, ganz gleich welcher Berufs- und Lebensstellung sie angehören, die Möglichkeit auch durch Ableistung einer neunmonatigen Landarbeitszeit der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen. Für die betreffenden jungen Mädchen ist es also in der gleichen Weise ein Ehrenbezug, ob sie freiwillig in der Landwirtschaft oder im Arbeitsdienst ihrer vaterländischen Pflicht genügen. Soweit sich Mädchen nicht selbst eine Arbeitsstelle beim Bauern beschaffen, haben sie sich bei den Arbeitsämtern zu melden, die in gemeinsam mit den Kreisbauernschaften in eine geeignete Stelle zum Einsatz bringen werden.

Bauern, die solche freiwilligen Arbeitskräfte sich durch das Arbeitsamt vermitteln lassen wollen, haben dieses ihrer Kreisbauernschaft zu melden, die die Anträge daraufhin

prüfen wird, ob ein arbeitseinsatzfähiges Bedürfnis vorliegt. Die anerkannten Anträge werden sodann dem zuständigen Arbeitsamt zugewiesen.

Besondere Bedeutung ist der nachträglichen Bescheinigung der geleisteten Landarbeitszeit durch die für landwirtschaftliche Arbeitsstellen zuständigen Gemeindevorsteher beizumessen. Diese Landarbeitsbescheinigung wird von Amts wegen nur solchen Mädchen ausgestellt werden dürfen, die dem Bauern oder der Bauersfrau während ihrer Landarbeitszeit nachweislich nach Maßgabe ihrer Kräfte eine volle Hilfe gewesen ist. Die Gemeindevorsteher werden bei der Ausstellung der Bescheinigung zweckmäßigerweise den zuständigen Orts- oder Kreisbauernführern unterstellt.

Verjorgung mit Kartoffelpflanzgut für 1937 gefiehlert.

Die Sortenzahl von 300 auf 68 vermindert.

Die Befreiung des Sortenwunsches und die Sicherstellung der Pflanzgutversorgung mit Kartoffeln war eine der vorrangigsten Aufgaben des Reichsnährführers. Durch die Verordnung über Saatgut vom 26. März 1934 wurde die Möglichkeit gegeben, die Sortenzahl von vorher annähernd 300 auf 68 zu vermindern und unkontrolliertes und nicht selektiertes Saatgut (Handelsaatgut) von dem Verkehr auszuschalten. Für das Anbaujahr 1937 darf, wie die Nationalsozialistische Landpolitik hervorhebt, nur noch anerkanntes Pflanzgut, Hochgut oder bei Kartoffeln auch „anerkanntes Saatware“ in den Verkehr gebracht werden. Zunächst sind 40 Sorten zur Anerkennung und damit zum Handel zugelassen. Dazu kommen 21 Sorten, die bedingt zugelassen werden, für die aber die Entscheidung über die Zulassung oder Streichung erst nach Vorliegen weiterer Versuchsergebnisse erfolgt. Zugelassen sind ferner noch sieben trebsanfähige Sorten. Ferner dürfen noch für das Anbaujahr 1937 sechs bestimmte Sorten als Saatware vertrieben werden. Im in Zukunft Handelsaatgut reines auszuscheiden, war es notwendig, die Anerkennungsschlüssel der Kartoffeln wesentlich zu erweitern. Während im vergangenen Jahre etwa 45.000 Hektar Pflanzkartoffeln anerkannt waren, sind in diesem Jahr etwa 70.000 anerkannt worden. Da damit die Pflanzkartoffelversorgung als gesichert anzusehen ist, ist für das Anbaujahr 1937 grundsätzlich nicht mit einer Freigabe von Handelsaatgut zu rechnen.

Samstagsnachmittag ist eine Obermeisterarbeitsstunde und für Sonntagvormittag eine Arbeitstunde des Reichsinnungsverbandes angelegt. Sonntagsabend vereinigt ein Kameradschaftsabend alle Teilnehmer mit Frauen im großen Festsaal der Städtischen Festhalle, wo auch die feierliche Preisverleihung aller geprüften Glas- und Gebäudereinigungsmeister vorgenommen wird.

Odenwald und Bergstraße.

Opfer der Arbeit. — Beide Beine abgehauen.

Heppenheim, 21. Aug. Der in der Glasbühne Achern beschäftigte 25-jährige Willi Joch geriet beim Rangieren von Eisenbahnwagen mit dem Fuß in ein Doppelgleis und konnte sich nicht mehr daraus befreien. Ein schwerer Güterwagen ergab den Unfalltod und fuhr ihm beide Beine am Obergelenk ab. An den schweren Verletzungen ist der junge Mann im Krankenhaus gestorben.

Der Internationale

Oto-Rhino-Laryngologen-Kongress.

Empfang durch die Reichsregierung. — Ansprache des Reichsministers Dr. Frick.

Berlin, 21. Aug. Die Mitglieder des 3. Internationalen Oto-Rhino-Laryngologen-Kongress, der seit dem 17. August in Berlin tagt, wurden am Freitagabend im Namen der Reichsregierung durch den Reichs- und preussischen Innenminister Dr. Frick empfangen. Neben den Mitgliedern des Internationalen Kongresses und des deutschen Organisationskomitees sah man zahlreiche Ehrengäste. Reichsminister Dr. Frick gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, so zahlreiche Männer der ärztlichen Wissenschaft in Berlin vereinigt zu sehen. Dr. Frick führte u. a. aus, daß an den konstitutionellen Fragen bei Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten auch die ergebnisbringende Gesetgebung besonders interessiert sei. Der nächste Kongress wird 1940 in Amsterdam abgehalten werden.

Vermitt.

Zwei deutsche Bergleiger auf dem Eiger verunglückt?

Bern, 21. Aug. Am Samstag, 15. August, wurden zwei deutsche Bergleiger beim Aufstieg über den hart zerklüfteten Eigergletscher verunglückt. Diese Strecke wird sehr selten begangen. Bei der Aufgabe eines Rucksacks nach Jungfraujoch im Rostbüro sollen die beiden Bergleiger die Warfstrasse Eigerjoch-Berglücke-Mönch-Station Jungfraujoch erreicht haben. Als der Rucksack am Dienstag noch nicht abgeholt war, wurden die Bergleiger aufgefunden, in den umliegenden Klüften sich nach den beiden Deutschen zu erkundigen und die Hüttenbucheintragungen zu überprüfen. Der Bergleiger Peter Kaufmann (Jungfraujoch), der vorgelagert die Berglücke passierte, fand im Hüttenbuch keine Namen, die mit den auf den Rucksäcken notierten übereinstimmten. Im Einvernehmen mit der deutschen Gefahrschutz in Bern ist am Freitagabend eine Suchmannschaft, bestehend aus zwei Jockführern und den beiden noch anwesenden Mitgliedern der Minderen Bergwacht, nach Jungfraujoch abgegangen. Die Suchmannschaft ist am Freitag über das Obere Mönchjoch bis zum nördlichen Eigerjoch gekommen. Sie konnte die Spuren der Vermissten über den Eigergletscher hinaus bis zum Großen Gendarmen verfolgen. Nach diesen Spuren zu schließen, so teilte den Bergleigern die Überwindung der Gletscherabdrücke große Schwierigkeiten. Beim Übergang von dem einem Gendarmen zum anderen Gendarmen sind die Leutchen wahrscheinlich auf die zwischen den Gendarmen etwa 15 Meter hinausragende Mäule getreten, die unter ihrem Gewicht nachgegeben hat, so daß die Bergleiger etwa 500 Meter tief die Distanz des Eigers hinunter auf den Grundwälder Gletscherfiel, bekannt unter dem Namen Eismeer, stürzten, etwa 200 Meter südwestlich der Station Eismeer.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Aus Gau und Provinz.**Frankfurter Nachrichten.**

Verkehrserziehungswache in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Die Verkehrsunfälle haben in Frankfurt a. M. in den letzten Monaten trotz zahlreicher Verbahnungen, Befraßungen und Aufrufe seitens der Polizei in einem Ausmaße zugenommen, daß sich der Polizeipräsident veranlaßt sieht, in der Zeit vom 24. bis 30. August in Frankfurt a. M. eine sogenannte Verkehrserziehungswache durchzuführen. Die Schutzpolizei wird in diesen Tagen verstärkt durch SA- und NSKK-Männer, zu einer großen Verkehrskontrolle eingesetzt, die sich auf Fußgänger und alle anderen Verkehrsteilnehmer erstreckt. In den verkehrsreichen Straßen der Innenstadt wurden bereits für die Fußgänger die Wege vorgezeichnet, die sie bei Überquerung des Fahrbahns zu gehen haben. Gleichzeitig soll in dieser Woche erreicht werden, daß das unnütze Spulen seitens der Kraftfahrer endlich einmal aufhört. Die Kraftfahrer erhalten daher eine Belehrung in Form eines kleinen Flugblattes, das unter dem Motto: „Der gute Autofahrer braucht keine Hupe...“ kurz aufzeigt, wann gemäß der Reichsstraßenverkehrsordnung die Hupe gebraucht werden darf. In dieser Verkehrserziehungswache soll vor allem seitens der Schutzpolizei aufklärend gewirkt werden. Andererseits werden die Verkehrsunfälle aber auch mit erheblichen Strafen rechnen müssen, die von Tag zu Tag verhärtet werden sollen. Einen besonders guten Erfolg verspricht man sich auch von einem sogenannten Nachschulungsunterricht für Verkehrsunfälle, der jeweils Sonntags morgens in einem Saale des Polizeipräsidiums durchgeführt wird.

Lahn und Westerwald.

Neue Jugendherberge im Westerwald.

Wesbach (Westerwald), 21. Aug. Der Jugendbergsverband Rheinland hatte einen Wettbewerb zur Errichtung der besten Entwürfe für den Bau der Jugendherberge Wesbach ausgeschrieben. Von den ersten drei preisgekrönten Entwürfen wird der Jugendbergsverband Rheinland im Einvernehmen mit Gauleiter Gustav Simon und Gebietsführer Rolf Karbach einen zur Ausführung kommen lassen. Die Grundsteinlegung wird voraussichtlich nach dem Reichsparteitag stattfinden.

Bad Ems, 21. Aug. Im Einvernehmen mit dem Reichsnährführer und dem Gauleiter- und Hotelgewerbe sowie dem Einzelhandel wird auch Bad Ems aus Anlaß des Festes der deutschen Traube und des Weines vom 19. bis 27. September eine Weinpatenschaft übernehmen.

Kassel a. d. L., 21. Aug. Auf der Stammburg Kassel sind Erweiterungsbauten geplant. U. a. soll eine große Kuffentabakhalle zum Schutz gegen Witterungseinflüsse und ein Wohnraum für den Burgwart errichtet werden.

Rhein und Mosel.

Reichsinnungsnotag des Glas- und Gebäudereinigungshandwerks.

Koblenz, 21. Aug. Nachdem durch Verordnung des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministers vom 29. 5. 1936 der Reichsinnungsverband des Glas- und Gebäudereinigungshandwerks mit dem Sitz in Düsseldorf errichtet wurde, findet die erste Reichsinnungsstunde am 22. und 23. August d. J. in der Städtischen Festhalle in Koblenz statt. Für



Ja - er kostet weniger als viele Vierzylinder, und darüber hinaus bietet er Ihnen Vorzüge wie:

- OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten der Straße auffängt und damit die Fahrt selbst auf schlechtesten Straßen zu einem sanften Dahingleiten macht.
- Die zugfreien Frischluftfenster der 4 Tür-Lim. und des 4-fenster Cabrio, die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken 6 Zyl. Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbereiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigungspumpe - wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten - überragende Beschleunigung.
- Die formschöne Karosserie, ausgestattet für den verwöhnten Geschmack - Reichlicher Raum und bequeme Sesselsitze, in denen man sich wirklich ausruhen kann. Den großzügig bemessenen Kofferraum, der allen Ansprüchen genügt.

Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL 6
der Zuverlässige
von RM 3250.- an ab Werk

Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Bahnhofsstraße 29 (bisher Nikolastraße 7)
Tel. 22510/20.

Sie haben die Stoffe im Sommer-Schluß-Verkauf billig gekauft. Jetzt sollen sie zu hübschen Kleidern u. Complots verarbeitet werden, dazu braucht man

— natürlich — Kürzwaren von Krüger & Brandt

Maßband, 150 cm lang, ca. 2 cm breit, einseitig zu benutzen, Stück	4,-
Nadelmappe mit Einfädelr, gut sortiert	8,-
Armblätter, gummiert	Paar 8,-, 5,-
Armblätter, doppelt gefüttert, kochecht und bügelfest, Paar	20,-
Seldenglanz-Nähfaden	500-Meter-Rolle 18,-
Maschinen-Obergarn, weiß u. schwarz, 1000 Meter 4fach, Rolle	40,-
Damen-Strumpfhalter, zugfeste Ware	Paar 18,-, 12,-
Gummi-Abschnitte für Damenstrumpfhalter	70 cm 10,-
Nahtband weiß	10-Meter-Rolle 10,-

und dann... den sprechenden **Ulstein-Schnitt**
Unser Schnittmusterstand mit seiner reichen Vorlagen-Sammlung befindet sich im Erdgeschoß.

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

Krüger & Brandt

Die neuen Radio-Modelle

des Baujahres 1936/37 durch

A. C. Ernst

Reparaturen — Antennenbau

Taunusstraße 13 u. Rheinststraße 41
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

Teilzahlung
Herren-, Straßen- und Sport-Anzüge
Große Auswahl Sol. Preise
Kleider-Betz
Wagemannstraße 7

Fingerringe
Eisborsten
Reinigungs-
mittel
Zierkerze, Kaff.
Sebkuchen,
Bierbrot
Gibt den Tieren
stets frisches
Trinkwasser.

Residenz-Theater Wiesbaden

Stammkartenbedingungen:

1. Stammkartenmiete beschränkt sich auf die Wintermonate und zwar auf die Zeit von **Mitte September 1936 bis 30. April 1937.**
2. Zur Ausgabe gelangen **drei Stammreihen (I, II, III.)** zu je **25 Vorstellungen.**
3. Die einzelnen Stammvorstellungen werden folgen:
Stammreihe I Montag oder Dienstag, Stammreihe II Mittwoch oder Donnerstag, Stammreihe III Freitag oder Samstag
4. Die Einziehung der Stammkartenbeträge erfolgt entsprechend der festgesetzten Stammkartenzeit in **acht Monatsraten.**

Stammkartenpreise:

Platzgattung	Für 1 Platz u. Vorstellung	Für 25 Vorstellungen	Acht Raten von je
Seiten-Abteil	2,30	57,50	7,20
I. Rang-Abteil	2,30	57,50	7,20
I. Rang	2,10	52,50	6,60
Orchester-Sessel	2,30	57,50	7,20
II. Sperrplatz	1,95	48,75	6,10
III. Sperrplatz	1,75	43,75	5,50
II. Sperrplatz	1,40	35,—	4,40
II. Rang	1,10	27,50	3,40
III. Rang	0,70	17,50	2,20

Besondere Vergünstigungen:

1. Der Stammkarteninhaber erhält bei **Vorauszahlung** der **halben Stammkartenmiete** ... **zwei Gutscheine**, der **ganzen Stammkartenmiete** ... **vier Gutscheine**, die er gegen eine Freikarte zu jeder gewünschten Vorstellung — soweit Plätze vorhanden sind — einlösen kann. Nicht bei Gastspielen! Gutscheine haben das ganze Spieljahr Gültigkeit.
2. Für **Gastspiele** erhalten die Stammkarteninhaber bei rechtzeitiger Anmeldung (etwa 2 Tage zuvor) ein **Vorkaufrecht** auf ihren Stammplatz, sowie eine **Ermäßigung** von etwa 10% auf die jeweils festgesetzten Kassenpreise.
3. Bei **Verhinderung** werden die Stammkarten gegen eine Gebühr von 0,20 RM für eine andere Vorstellung umgetauscht.

An Stücken sind vorgesehen:

Heiterer Goethe-Abend:

„Die Mitschuldigen“, „Die Wette“, „Die Laune des Verliebten“

„Der Widerspenstigen Zähmung“, Shakespears

„Tartuffe“, Moliere

„Der eingebildete Kranke“, Moliere

„Cassius und Cleopatra“, Shaw

„Ideal Gatto“, Wilde

„Sunbury“, Wilde

„Schwarzblut und Kiesel“, v. d. Schulenburg

„Kleines Bezirksgericht“, Böck

„Vertrag um Karakal“, Böck

„Panama-Skandal“, Böck

„Das kleine Hofkonzert“, Impresario u. Vorheven

„Raub der schönen Helena“, Impresario

„Welter Flinder“, Lenox

„Ballerina des Königs“, Presber

„Fabian der Elephant“, Lenz u. Roberts

„Kampf um den Tatzelwurm“, Roberts

„Dunkle Wege“, Dietrich Eckart

„Spielereien einer Kaiserin“, Daubendy

„Hörplatz“, Hauptmann

Kurt Goetz-Abend

„Spiel um Angelika“, Petani u. Keller

„Wasser für Canlota“, Turner

„Bustav Kilian“, Bratt

„Der erste Frühlingstag“, Smith

„Flachmann als Erzieher“, Otto Ernst

„Der Meisterbaser“, Schwarz u. C. Mathern

Bedeutende Neuerscheinungen werden im Austausch in den Spielplan aufgenommen. Schriftl. sowie mündl. (auch telefonische) Bestellungen werden schon jetzt im Residenz-Theater, Luisenstr. 43 entgegengenommen. Das Stammkartenbüro ist täglich von 11-13 und 17-19 Uhr (Sonntags nur vorm. von 11-12 1/2 Uhr) geöffnet. — Tel. 275 05. —

Für Augengläser?

Optiker Müller

Langgasse 45 • Fernspr. 22184

Lieferant aller Krankenkassen

Korsett - Meixler

jetzt nur

Wiesbaden

Taunusstraße 27

Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Biebrich, Armenruhstr. 11 nach obiger Adresse verlegt habe.

Empfehle gleichzeitig mein Reichs-Patent-Amt geschütztes Maß-Korsett

Sicheres Einmachen

u. Obst, Gemüse, Wäsen, Kleid- u. Wäschwaren nur in Dosen zu haben bei **Schroeder** Ellenbogenstraße 11. Auch gebrauchte Dosen werden angenommen.

Ich zeige in der Anlage:

1 elegante

Braut-Ausstattung

gez. G. W.

Wäsche-Sand

Spezialist für Wäsche-Ausstattungen

Kirchgasse 36

MÖBEL HERBST

Das große Haus - Friedrichstraße 34

zeigt in 14 Schaufenstern und 5 Etagen eine erlesene Auswahl

- komplette Wohnungseinrichtungen, Teppiche,
- Dekorations- und Möbel-Stoffe, Polstermöbel
- aus eigener Werkstatt in bekannter Qualität
- und Preiswürdigkeit!

Annahme von Ehestandsdarlehen!

Einer sagt's dem andern!

Bei Photo-Lückefett da wird'n die Bildchen immer nett, besonders die reizenden **Serienbilder** in Prinzessformat 10 Stück für 1 RM. und dann die entzückenden **Vergrößerungen**

Photo-Lückefett, Taunusstraße 6 • (neben Café Rose)

Aus der stillgelegten

Schraubenfabrik PERROT

Offenbach am Main

verkaufen wir zu günstigen Preisen

Schrauben-Automaten 5—30 mm Durchlaß, Revolverbänke, Mechaniker-Drehbänke, Handschraubenbänke, Handfräsbänke, Gewindeschneid- u. Schlitzapparate, Handspindelmaschinen u. andere Hilfsmaschinen

Besichtigung in Offenbach a. M., Bettinastraße 35

Schack & Co.

Frankfurt am Main

Kleyerstraße 35, Fernsprecher Nummer 709 11

in Offenbach Nummer 859 11

Zu den nächsten

Versteigerungen

werden noch Möbel u. Haushalts-
sachen, ionische Gebrauchsgüter,
Büro- u. Geschäftsmöbel zum
Bertrieb über u. ent. abgegeben.

Wilhelm Klapper,
Versteigerer und Schächer,
Taunusstraße 55, Tel. 28459.

Sieben Kreuze Versteigerung.

Zwangsvollstreckung.

Am Montag, 24. August 1936,

mittags 12 Uhr, versteigere ich in

Erbenheim

5 neue Grabsteine

öffentl. meistbiet. ges. Versteigl.

Gemeindeamt der Stadt Wiesbaden

Meinert- u. Umgebungsstraße

Gebl. Obergerichtsnotar.

Kaiser-Friedrich-Ring 60.

Anzüge
nach Maß an-
gefertigt
reine Wolle 70.-
Lieferungs-
preis 68 RM.
Anzüge bis zu
1,50 RM.
Seem. Klei-
der u. Dam.-
Schneidererei
Kleine
Burgstraße 3, 2.
Tel. 20595.

Günstige Gelegenheiten:

Vorführungswagen:

OLYMPIA Limousine, 8000 km

OLYMPIA Cabrio-Lim., 12000 km

2,01 Cabriolet, 4 Fenster

1,3 OPEL Cabriolet

FORD „Köln“ Cabrio-Limousine

DKW „Meisterklasse“ Cabrio-Limous.

1,21 OPEL Spezial-Limousine

8/38 MERCEDES-BENZ

2-Sitzer m. Notsitz, steuerpflichtig

10/40 OPEL Limousine 6—7-Sitzer

1 To. „Framo“ Lastwagen m. Planie

1 To. „Blitz“ „ „ „

2 1/2 To. „Blitz“ „ „ ohne „

„Wanderer“ Leichtkraftad, neu

„Zündapp“ Gespann Modell 1935



Bequeme Zahlungsbedingungen!

Autohaus Wiesbaden

G. m. b. H.

Bahnhofstraße 29



Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt

beleben das Geschäft!

Franziskanerbruder Gratian vor der Koblenzer Strafkammer.

Nicht Jugenderzieher, sondern Jugendverführer.

Koblenz, 21. Aug. In der Reihe der angeklagten Franziskanerbrüder von Waldbreitbach stand als 33. Angeklagter der 1905 in Bonn am Rhein geborene Joseph Werner, der frühere Franziskanerbruder Gratian vor der Großen Strafkammer in Koblenz. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in den Jahren 1932 und 1933 mit dem Bruder Alexander widerrechtliche Unzucht getrieben und in mehreren Fällen mit einem minderjährigen Anstaltsjüngling unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Nach seinem Vorleben befragt, erklärte der Angeklagte, daß er erst mit 19 Jahren, nachdem er arbeitslos geworden war, auf Wunsch seiner Mutter ins Kloster gegangen sei. Als völlig ungeschuldeter Mensch sei er in die Gemeinschaft der Franziskaner eingetreten. Der Bruder Alexander habe die jugendlichen Klosterinsassen wohl in gewissen Dingen aufgeklärt und auf geschlechtliche Verirrungen aufmerksam gemacht, doch hätten die Brüder nach der Unterweisung zweideutige Wege darüber gemacht und schließlich habe er auch gemerkt, was eigentlich los war. Damals habe er sich seiner Verfehlungen schuldig gemacht.

1932 befand sich der Angeklagte in einer Klosterabteilung in Duisburg und nun folgte ein ebenso trauriger wie abstoßender Lebensabschnitt. Der Angeklagte kam nach Waldbreitbach, um dort zehn Tage lang Exerzitien mitzumachen. Gleich am nächsten Tage näherte sich ihm der Bruder Alexander.

und verführte ihn. Fast während der ganzen Exerzitienzeit habe er sich mit dem Verführer eingelassen und Unzucht getrieben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich denn keine Gedanken gemacht habe, erklärte er, in der Jugendzeit hätten sie doch religiöse Pflichtübungen machen müssen. Der Angeklagte muß sich fügen lassen, daß er die

dennoch schlechteste Auffassung von seinem Beruf gehabt habe.

Im Jahre 1933 war der Angeklagte in Linz. Hier hatte er als Stellvertreter der Abteilungsleiter einen Saal mit etwa 25 Anstaltsjünglingen zu beaufsichtigen. Er verführte einen 16jährigen Jüngling, der sein Zimmer zu reinigen hatte, auf die gemeinliche Weise. Als einzige Erklärung für sein schmutziges Verhalten hat er die Antwort: „Ich bin mir damals der Tragweite meiner Handlungen nicht bewußt gewesen.“ Bei seiner weiteren Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er im September 1933 aus der Gemeinschaft ausgeschieden sei. Er bekam eine Heilanstalt als Krankenpfleger und suchte sich auch sonst als Sanitäter zu beschäftigen, bis er am 13. Dezember 1935 verhaftet wurde.

Der Staatsanwalt hielt dem Angeklagten, der im übrigen auch geständig ist, für noch überführt, bejahte die Erzieherischeitschaft des Angeklagten und beantragte als gerechte Strafe zwei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Von besonderem Interesse ist noch folgende Einstellung des Angeklagten nach seinem Austritt aus dem Kloster.

Der Staatsanwalt gab einen Brief bekannt, in dem sich der Angeklagte um einen Posten in der deutschen Jugend bewarb, so er durch sein Vorleben besonders geeignet sei, als Jugendberater zu gelten. Dabei wies der Schreiber auch noch auf seinen letzten Posten im Kloster zu Linz hin, wo er als Jugendberater tätig gewesen sei.

Der Staatsanwalt bemerkt dazu, daß es milde gesagt, eine bodenlose Unerschämtheit gewesen sei, einen derartigen Brief zu schreiben, besonders wo der Angeklagte wußte, daß er nicht Jugendberater, sondern Jugendverführer im allerhöchsten Sinne war. Dieser Tatbestand zeige, wie unendlich und gemein der Angeklagte gedacht haben muß, als er die unerhörte und traurige Klugheit besaß, einen derartigen Brief zu schreiben, nachdem er selbst innerlich ver-

dorben war und einen jugendlichen Anstaltszögling unglücklich gemacht hatte.

Der Verteidiger konnte in seinem Plädoyer keine Argumente finden, die für den Angeklagten sprachen. Er bat um eine gerechte Strafe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen



fortgesetzten Verbrechen gegen § 174,1 und wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht zu einer

Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Aufgrund seines Geständnisses wurden sieben Monate Unterjuchungshaft auf die Strafe angedreht. Das Gericht betonte, ein Erzieher, der sich auf solche Weise an seinen Pflichten verzeihe, wie es der Angeklagte getan habe, müsse mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden. Die Zustimmung mildernder Umstände habe deshalb auch verjagt werden müssen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Vusapbeort: Frankfurt a. M.

Witterungsansichten bis Sonntagabend: Morgens dunstig oder neblig, sonst zunächst vielstf. heiter, mittags ziemlich warm, später neue Witterungsverschiebung, veränderliche Winde. Bis Montagabend bei westlichen Winden voraussichtlich wieder unbeständiges Wetter mit Niederlagen.

5 Dinge brauch'ich jeden Tag, wovon ich keines missen mag:

Persil • Henko • Sil • iMi • ATA

Ein Waggon Emaille

eingetroffen!

Töpfe, grau . . . 26 cm 1.95
22 cm 1.45, 18 cm 1.-
Milchtöpfe, weiß . . . 0.75, 0.60
Milchträger, 2 Ltr. 1.-, 1 Ltr. 0.75
Kasseroellen . . . 0.60, 0.50
Waschschüsseln, rund 0.85, 0.75
Toilette-Eimer . . . 2.40, 2.10
Eimer grau, 28 cm 0.90, 22 cm 0.70
Bazarwannen, grau 0.90, weiß 0.95
Essenträger . . . 0.50
Schüsseln, tief
1.15, 0.90, 0.65, 0.50

FRANKE
HAUS- UND KÜCHENGÄRÄTE
früher Fürst-Würtemberg
Neugasse 11 — Telefon 27824
Annahme von
Bedarfsdeckungsscheinen

Werbe-Drucksachen liefert schnell und gut
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Zurück.
Sanitätsrat
Dr. Lugenbühl

Zurück.
Dr. med. Erich Peters
Hautarzt.

Zurück.
Dr. A. Müller
Adeheidstraße 40

Zurück.
Dr. Fries
Frauenarzt

Zurück.
Dr. Weyrauch
Emser Straße 22

Zurück.
Dr. Travers
An der Ringkirche 8

Zurück.
Dr. med.
H. Rosenberger
Facharzt für Nieren-, Blasenleiden
Wilhelmstraße 30

Zurückgekehrt.
Dr. Quirin

Blutkreislauf-Tee Floradix
ist ein Tee für die mittleren Lebensjahre bei Mann und Frau, wirkt fördernd und ausscheidend auf den Blutkreislauf, verschafft ruhigen Schlaf und wirkt herzu- u. nervenberuhigend. Auch harnausscheidend. Allein echt: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus, P. Blumenthal, arisches Unternehmen Marktstraße 13, neben dem Uhrturm

Wir fertigen in kürzester Zeit
in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Besuche- u. Dankfugungskarten, mit Trauerband, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Trauerschleifen, Drude

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Berichtigung.

Die Tel.-Nr. der Fa. F. Franke, Haus u. Küchengeräte, Neugasse 11, Anzeiger in Nr. 216 vom 9. 8. 36 muß heißen: 27824

Todesfälle in Wiesbaden

Wilhe. Wingenbach, geb. Kohl, Witwe, 56 Jahre, Marktstr. 31, † 19. 8.
Ernst Kollmer, Tapeziermeister, 69 J., Seerodenstr. 4, † 19. 8.
Johann Meier, Bäckermeister, a. D., 73 Jahre, Vullenstr. 49, † 20. 8.
Johel Walter, Lindermeister, 83 Jahre, Weidenstr. 34, † 20. 8.
Franz Lehmann, Geschäftsführer, 67 J., Brühlgraben 30, † 21. 8.
Elle Schmidt, geb. Klein, 24 J., Zimmermannstraße 10, † 21. 8.
Karl Schäfer, Lehrer, 72 J., Altenbomberg, † 21. 8.
W. Biebrich, Selene Schaefer, ohne Beruf, 78 J., Ralldaystr. 68, † 15. 8.
Maria Eitel, ohne Beruf, 84 J., Wiesbadener Str. 41, † 19. 8.

Infolge eines Schlaganfalles entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber guter Mann, mein lieber Vater

Franz Lehmann.

In tiefer Trauer:
Martha Lehmann, geb. Groltsch
Franziska Lehmann.

Wiesbaden, den 21. August 1936.
Hirschgraben 30.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. August 1936, vormittags 9 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen, sowie für die Kranz- und Blumenpenden, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer v. Bernus, sprechen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank aus.

Johann Poltzsch
nebst Tochter.

Wiesbaden (Lehrstr. 1), 22. August 1936.

Kastner Jacobi
Beratung unverbindl.
lich. Tel. 269 59
Wasser- und
Fönwellen
in künstl. Ausführung

Nach langer schwerer Krankheit verschied heute mein lieber herzensguter Vater

Herr Florenz Carl

Kgl. Chorsänger a. D.

im Alter von 78 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Anni Carl.

Wiesbaden, den 21. August 1936.
Rheinbahnstraße 3.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 23. August, vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Blumen und Kranzpenden sowie Beileidsbesuche dankend verboten.

O, teures Mutterherz, dir den Frieden,
Uns den Schmerz.

Am 21. August entschlief nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter

Frau Eva Pfeiffer, Wwe.
geb. Hellbauer

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Schwarz, geb. Pfeiffer.

Wiesbaden (Nettelbeckstr. 23), den 22. August 1936.

Die Beisetzung findet am Montag, den 24. August, nachm. 3¹/₂ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

ohn.
S. JUN
R. JUN

Freib-
fabr.
erb.
93erl.

...iebia.
...t., vom
...erlangt.

Frage 28.

esbaden
1. 1. 10.

Cellabtr.
ft. & Sup.
000.-
Ing. u.

6 000.-
1. Société

er ge-
geb u.
in T. 93.

nothaf

bau gel.
Dr., nur
Privat.
3. 918
61.-Berl.

er, 50 J.
H. Empf.
ur Er-
seines
apitals

40 bis
e b. gut.
ung aut
re felt.
soch u

in sucht
ber(in)
o. tätig
einsucht

Stallung.
Muslauf.
Futter.

Kapital.
500 Mrk.
1. Mrk.
wird fl.
mit voll.
gem. Ge-

hen an
ibende,
ladahoch

ken
kosten
ar

hijten!

рође,
28 и. 30.
супа

Säumen.
 u. Kell.
 s. Bau-
 geometrie.
 iust. zu
 s. durch

59461.

59711

Der Rundfunk.

Reichsfunk der Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 23. August 1936.

6.00 Von Hamburg: Hofenlorenz. 8.05 Zeit, Wetterhand, Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik. 8.45 Kassel: Orgelmusik. 9.00 Kassel: Evangelische Morgenfeier. 9.45 Bekanntnisse zur Zeit. „Gold oder Blut.“ Von Otto Sangert.

10.00 Vom Deutschlandsländer: „... und unser Herrgott führt uns nicht, doch wir wollen frei sein!“ Morgenfeier aus dem Olympia-Pager. 10.30 Chorgesang. 11.15 Südwestdeutsche Erzähler: Hans Jüngling: „Der Tod des Kommandanten.“ 11.30 Kantate von Joh. Seb. Bach. „Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben.“ G. A. Nr. 102.

12.00 Von Berlin: Musik am Mittag. 14.00 Stuttgart: Kinderfunk. „Kasperle und der Hund.“ Ein Hörspiel. 14.45 Der Volkslieder ruft! 15.00 Deutsche Scholle.

16.00 Von Wiesbaden: Nachmittagskonzert. 18.00 Englische Tanz- und Unterhaltungsmusik. 18.20 Ausländische Meister der Moderne. Debussy — Prokofjew — Piz-Mangiaquelli.

19.00 Deutsches Volk auf deutscher Erde. „Große Fahrt über Südwestdeutschem Land.“ Aunfolge. 20.00 Sportbericht. 20.10 Wir spielen zum Tanz. 22.00 Zeit, Nachrichten.

22.10 Wetter, Nachrichten, Sportbericht. 22.15 Sportspiegel des Sonntags. 22.45 Von München: Musik zur „Guten Nacht“. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Montag, den 24. August 1936.

6.00 Choral, Morgenpredigt, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterhand. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik. 8.30 Kassel: Musik zur Frühstückspause.

10.00 Von Berlin: Schulfunk. Kampf der Riesen und Zwerge. Und wie der Mensch beide bezwang. Ein Märchenpiel. 11.00 Hausfrau, hör zu! 11.15 Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. 11.30 Bayernfunk. 14.45 Sozialdienst.

12.00 Von Hamburg: Schloßkonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Von Hamburg: Schloßkonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Das Können der Stimme (XIV). Enrico Caruso. 15.00 Volk und Wirtschaft. Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Kinderfunk. 15.45 Kassel: Unterhaltungskonzert.

16.45 Erzähler unserer Zeit. Robert Hohlbaum. 17.00 Kassel: Kammermusik. 17.30 Freiburg: Heilende Wasser im Schwarzwald. 18.00 Stuttgart: Fröhlicher Alltag.

19.00 O schöne Sommerzeit! Sommerlieder. 19.40 Der Zeitfunk bringt den Tagespiegel. 19.55 Wetter, Wetterwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Vom Deutschlandsländer: Kammermusik.

21.00 Geleit durchs Leben. Ein Hörspiel. 21.10 Von Hamburg: Zwischen Tag und Traum. 22.00 Zeit, Nachrichten.

22.10 Nachrichten aus dem Sendebereich, Wetter- und Sportbericht. 22.15 Der Volkslieder 1936 ruft! 22.30 Von Breslau: Musik zur „Guten Nacht“. 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsländer 1571/191.

Sonntag, den 23. August 1936.

6.00 Von Hamburg: Hofenlorenz. 8.00 Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen.

10.00 Morgenfeier der SS. 11.00 „Entscheidung.“ Gedichte von Rudow. 11.30 „Die Koffer-Kantate“ von J. S. Bach.

12.00 Von Königsberg: Musik am Mittag. 14.00 Kinderfunk. Das tapferste Schneiberlein. 14.30 Virtuose Musik. 15.00 Eine Viertelstunde Schach. 15.15 Vom alten Tuderball. Ein pomerisches Früherfest.

16.00 Stuttgart: Schallplatten. 17.30 Für die Auslandsdeutschen. 18.30 Schöne Melodien.

19.40 Deutschland-Sportecho. 20.00 Von München: Zauber der Stimme.

Möbeltransporte u. Lagerung

bei billiger Berechnung und nur bester Ausführung übernimmt
Wiesbadener
Transport-Gesellschaft
Friedrich Janke & Co.
Tel. 23959-28048, Eulienstr. 45,
Gartenhaus (früher Rheinbr. 69)

MERCEDES-Rechenmaschine

VOLLAUTOMAT elektrisch
Verlangen Sie Vorführung od. Prospekt
Generalvertreter:
Hch. Schmitz, Frankfurt-M.
Am Eschenh. Tor 1, Tel. 230 28

Der Weg zum Erfolg
ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Damenfriseurin

Frieda Heymann
Bismarckstraße 3.
Meiner meriten Kundenschaft zur
gei. Kenntnis, daß ich meinen
Betrieb wieder aufgenommen habe.

SAHNE
süß und sauer, für Ihren
neuen Gurkensalat
erhalten Sie täglich frisch bei
W. Kessler
Molkereiprodukte
Herderstr. 12 — Tel. 20102



DRESDNER BANK
FILIALE WIESBADEN
TAUNUSSTR. 3 (am Kochbrunnen)
Telephon 59341

Jedem Kind**ein Banksparbuch**

und eine Heim-Sparbüchse! So
weckt man frühzeitig den Sparsinn

Bad und Waschtisch

in jeden Haushalt.
Badewannen • Badeöfen • Waschtische
Alle sanitären Installationen bekannt preiswert.

Brünnle, Michelsberg 20

Damen-Handtaschen

Größte Auswahl bei zeit-
gemäßen Preisen. Ständig die
neuesten Modelle am Lager.

Kofferhaus Führer führend
Gr. Burgstraße 10

Jeder

kann mit unserer Hilfe werben!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



... und gefallen zu Ihrem Regal.



Julius Ohmring
V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich,
Gegründet 1830.

PELZE

Umarbeitung und Modernisieren
nach eigenen neuen Modellen u. nach Maß.
Reparaturen schnell und preiswert.
Besprechung, fachmännische Beratung und
Preisangebot ohne Verbindlichkeit für Sie.

Pelz-Repky

Kürschnermeister — Langgasse 16

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 23. Aug. 1936.

Katholische Kir.

Parochie St. Bonifatius. 6. und 7.00 hl. Messen. 8.00 hl. Messe mit Predigt. 9.00 Aerogottesdienst. 10.00 Hochamt mit Predigt. 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt. 20.00 Andacht zur hl. Familie. An den Wochentagen hl. Messen um 6.10, 6.45 und 8.00.

Parochie Maria Hilf. 6.00 Messe. 7.30 zweite hl. Messe. 8.45 Kindergottesdienst mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Kinder. 10.00 Hochamt. 14.30 Andacht für die Schuljugend mit Ansprache. 20.00 Andacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30 und 8.30.

Parochie St. Elisabeth. hl. Messe 6.00 und 7.00. 8.45 Jugendgottesdienst mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Erstkommunikanten. 10.00 Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30. 20.00 Sakramentsandacht. In der Woche sind die hl. Messen 6.00, 6.45 u. 7.30.

Parochie zu Sonnenberg. Samstags 17.00 Feiertagsmessen. 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-kathol. Gemeinde. Friedenskirche, Hwalbacher Str. 10.00 Amt mit Predigt. Pfarrer Eder.

Evangel.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde. Niedracher Straße 8. 10.00 Segensgottesdienst.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evang.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig). Dohheimer Str. 1. Sonntag 9.30 Feiertags- und hl. Abendmahl. Vfr. Jehu.

Baptisten-Gemeinde. Dohmerstraße 19. Sonntag 9.30 Gebetsstunde. 10.45 Sonntagsschule. 16.00 Andacht. Dohheim, Wühlgasse 17. 2. 20.30 Predigt.

Christliche Gemeinde. Schwalbacher Str. 44. Sonntag 20.30 Evangelisation. — W. Biebrich, Rausstraße 67. Sonntag 20.30 Evangelisation. — W. Scherlin, Wilhelmstraße 25. 2. Sonntag 20.15 Evangelisation.

Neuapostolische Gemeinde. Dohmerstraße. Sonntag 9.30 und 16.00. Mittwoch 20.30 Gottesdienste. — W. Biebrich, Dohmerstraße 6. Sonntag 9.30 und 16.00. Donnerstag 20.30 Gottesdienste. — W. Scherlin, Dohmerstraße. Sonntag 16.00. Mittwoch 20.30 Gottesdienste. — R. Dohheim, Dohmerstr. 2. Sonntag 9.30. Donnerstag 20.30 Gottesdienste.

Die Heilsarmee. Kleine Schwalbacher Str. 10. Sonntag 9.30 Sonntagsschule. 10.30 Beichtstuhlschule. 10.00 Heilversammlung. Dienstag 15.00 Frauenstunde. Mittwoch 20.00 Gebetsversammlung. Freitag 15.00 Kinderkammer.

20.00 Beichtstuhlschule.

**Geschäftsrad**

von RM. 99.- an
Bequeme Ratenzahlung!
Auch selbstw.

Zimmermann
Mauritiusstraße 1

Residenz-Café

Ab heute Samstag bis 6. Sept.
in den sehenswerten, festlich
geschmückten Weinlauben

Großes Winzerfest mit Tanz

● Nur naturreine Rheingauer Weine im Ausschank.
Samstag u. Sonntag verlängerte Polizeistunde.

„Hockenberger Mühle“

Wiesbaden-Kloppenheim.
Sonntag Schlachtfest

Sämtliche Schlacht-Spezialitäten :: Prima selbst-
gekelterter Apfelwein :: Gutherziger Mittagstisch.
Es ladet freundlich ein Hermann Esalas u. Frau.

● Achtung! Besuchen Sie die
Straußwirtschaft
der Oberst-Leutnant Liebrecht'schen
Weingutsverwaltung Bodenheim/Rhein

Ab heute Samstag ein Film voller sprühendem Humor!

Ein entzückendes herzerfrischendes
übermütiges Lustspiel

Ralph Arthur
Roberts

Der Meister der
„Verlegenheiten“
in seiner
Doppelrolle
als:



Ein Film der Komiker, dem man das Motto
geben könnte: Lügen haben kurze Beine!

Theo Lingen / Grete Weiser / Hans Richter
Curt Vespermann / Hans Junkermann

Die letzten Kämpfe und Schlußfeier der Olympiade!

Mo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
So: 2.30, 4.30, 6.40, 8.45

THALIA

Kirchgasse 72

Erfüllte
Herrn- u.
Damen-
stoffe

auf Teilschulung,
in 4 Monats-
raten, ohne An-
zahlung.
Unverbindlicher
Beraterbuch.
Kader.
Riehlstr. 7, 1.



Ersatzteile
Köppler

Friedrichstr. 39
Marken
Schreibmaschine
erhalten Sie bei
sofort. Lieferung
von den
Monatseraten
von 9 RM, an.
Alle Maschinen
jeden Systems
werden in Zahl.
genommen.
Dr. Roth u. Co.
Frankfurt a. M.
Riehlstr. 3.
Telephon 72171.
Fordern Sie
kostenlos, un-
verbindl. For-
schung
F 165



Neu
Helmstraße 16

**Vierzehn
Zwölf**

Zahnhygienische
Ausstellung

des
Reichsverbandes Deutscher Dentisten
vom 20. 8. - 9. 9. 1936

Frankfurt a. M., Festhallengelände

Bachsaal / Eintritt frei!
Täglich geöffnet von 9-12 Uhr

Urania
THEATER BLEICHSTR. 30

Wir bringen
Eine Tür geht auf ..
mit Hermann Speemann
Ein groß angelegter Kriminalfilm
Im Beiprogramm
ein köstliches Lustspiel
Wo. ab 3 Uhr • So. ab 2 Uhr

WALHALLA
Film und Varieté

Ein herzerfrischendes, un-
geschminktes Volksstück aus
dem Lande der Masuren

Junges Blut

mit
Maria Paudler
Kurt Skalden

und echte Typen der masurischen
Bauern in ihrer erfrischenden Ech-
theit und ungebrochenen Vitalität

Auf der Bühne:
Komisch — waghalsige
Sensationen am Reck

Die Barrisons

Die neue Wochenschau mit
dem letzten Olympia-Bericht

! Die Musik kommt!

Wohin? in „Rosenhof“

Lahnstraße 22
Heute Sonntag
Großes Gartenkonzert

Stimmungsmeister
Otto Bernhard mit seinem Trio

LUNA-TON-THEATER
SCHWABACHER-STR. 57

Nur noch bis einschl. Dienstag, 25.1
Karl Ludw. Diehl, Brigitte Horney
in
„Der grüne Domino“

Nach Motiven d. Schauspiel „Der Fall Glasow“
von E. Gurnsey. Ein spannender Stoff, den
Sie nicht verpassen dürfen.
Täglich ab 3 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.40

Erstkl. Bild- u. Tonwiedergabe!

Bärenstraße 2
Schuhe nach Maß
eleg. u. orthopädische Anfertigung
Plattner, Schuhmachermeister

Baumstützen
Dahlienpfähle, Geländer-
material, Obstleitern empfiehlt
Schürg
Aarstraße 26/28 — Telefon 23871

Union-Theater
Rheinstraße 47

zeigt nur noch einige Tage
„Der Abenteurer
von Paris“

Der Mitternachtskönig tanzt
Darsteller:
Peter Voss / Karin Hardt
H. v. Stolz / Theod. Loos

preis: 50 ab 2.30 Uhr, Wo ab 4.10 Uhr

Capitol
am Kochbrunnen

Dorothea Wiek
Gustav Fröhlich

In dem kultivierten
und interessanten
Gesellschafts-Film:

**Die unmögliche
Frau**

Sonntag:
8⁰⁰, 5³⁰, 7⁰⁰, 9⁰⁰

ESCALA

„Die Stars der Welt-Varietés“
in der Variété-Revue

„Der bunte
Bilderbogen“
u. a.

Charlotte Rickert
das Kraft-Phänomen
sucht noch Konkurrenten

Orig. Joe Maras
Kom. Marionetten-Theater

Evelyn de Beyer
die große Tanzattraktion
und weitere

8 Sensationen
Karten: 40.-, 60.-, 80.-, 1.20

Sonntag auch 4 Uhr
Voll-Variété
Karten: 30 u. 50 Pf.

Altdeutsche Bräunungs-
Wolantini-Brau
Wiesbadener gärtnerische Jungbier
TAUNUSSTRASSE 27

**DOM
HOTEL**

Domschenke
Schützenstraße 3,
an der Langgasse
die gemütliche Gaststätte
im Zentrum der Stadt.
Erstkl. Küche - Ausserordn. Weine.
Spezialauswahl von: Wein- und
Garten-Planer, Dorn- und
Planer, Wiesbadener Hof- und
der 1. Kulmbacher Aktien-Brauerei

KAISERHOF
FRANKFURTER STRASSE

Besonders an warmen Tagen bietet der
Garten d. Hotel Kaiserhof lauten angenehmen
Aufenthalt. - Nur wenige Minuten von der
Wilhelmstr. gelegen. - Vorzügliches Germani-
Planer und naturreine Weine. Bürgerliche
Preise in Küche u. Keller. CARL KÖNIG.

Eine Mordsgaudi haben Sie
durch den Film

„Weiberregiment“

Eines der besten Lustspiele
nach „Krach im Hinterhaus“
— „Krach um Johanne“ —
— „Wenn der Hahn kräht“ —

In den Hauptrollen:
Heli Finkenzeller, Erika von
Thellmann, Oscar Sims, Hermann
Erhardt, Theodor Danneger.

Film-Palast

So: 3 - 5 - 7 - 9
50 - 70 - 90 - 1.10 - 1.50

APOLLO
Moritzstr. 6

Montag letzter Tag!
**Henker, Frauen
und Soldaten**

Hans Albers in seiner großen Doppelrolle als
deutscher u. russischer Offizier

Weitere große Besetzung: Charlotte Susa, Jack
Trevor, Ernst Dumke, Otto Wernicke u. v. m.
Preise: 50, 70, 1.00, 1.50

Wo: 3, 5.45, 8.30 Uhr — So: 2 Uhr.

GUTE WERBEDRUCKSACHEN
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

ACHTUNG!

Hier **Runxendorf** auf Welle 0,5 ..

Paul und Pauline Neugebauer
Baron Rölps von Knüllrich
Tanta Stockschnupfen und Herrmann

laden ein zu einem

HEITEREN ABEND

mit

Ludwig Manfred Lommel

Deutschlands populärster Rundfunkhumorist!

Kurhaus, großer Saal, Montag, 24. August, 20 Uhr
Eintrittspreise: R.M. 3.- 2.- u. 1.-, Abonnenten R.M. 0.76

Deutsche Jugend

Juan Fernandez, die Insel Robinsons

Die Regierung von Chile hat seiden die 650 Kilometer westlich von der chilenischen Küste gelegene Inselgruppe Juan Fernandez zum „Nationalpark“ erklärt und unter Naturschutz gestellt. Schilder und Führer werden künftig die berühmtesten Stätten aus der Geschichte von Juan Fernandez bezeichnen. Zugleich soll aber auch der Vögeljagd ein Ende bereitet werden, durch die im Laufe der letzten Jahrzehnte wertvolle Erinnerungsfunde von den Inseln verschleppt wurden.

Juan Fernandez ist eine der merkwürdigsten Inseln des Stillen Ozeans. Ihre Geschichte ist reich an felsenamen Abenteuern und ungelärten Rätseln. Ihren Namen verdankt die Insel dem spanischen Kapitän Juan Fernandez, der im Jahre 1563 im Auftrag der spanischen Konquistadoren mit seinem Schiff von Callao nach Valparaiso segelte. Ein Sturm schlug das Schiff auf die bis dahin noch unbekannte Inselgruppe. Fernandez entdeckte zugleich einen Seeweg, der die bisher eingeschlagenen Seegelenke längs der Küste erheblich abkürzte. Aber sein Bericht über die Aufdeckung einer neuen fruchtbaren Insel und seine unwahrscheinlich schnelle Fahrt wurde von den chilenischen Machthabern als Zauberei ausgelegt, und der fähige Kapitän ertrug mit knapper Not dem Verurteilung. Der Statthalter von Peru, Vizarro, rettete ihn vor dem Todesurteil und schenkte ihm sogar die von ihm entdeckte Insel.

Fernandez siedelte später auf seiner Insel an. Aber nach einem anfänglich sehr erfolgreichen Handel mit See-



So sieht Juan Fernandez heute aus.

hundsfellen und Fischen verließen ihn seine Matrosen, denen das Einfiedlerleben nicht behagte, und Fernandez kehrte als armer Mann nach Spanien zurück.

Ein Jahrhundert später ergriffen spanische Jesuiten Besitz von der Insel. Sie legten Kartoffelfelder, Gemüse- und Obstgärten an, setzten zahlreiche Ziegen aus und trugen sich mit dem Plan, aus Juan Fernandez eine große Kolonie ihres Ordens zu machen. Aber auch diese Pläne scheiterten. Juan Fernandez wurde ein Schlafwunder der englischen Flotten, die um 1670 den Stillen Ozean beherrschten.

Der Piratenkapitän Morgan, von dessen Flotte die spanischen Kaufleute gitterten, erwähnte sich diese wenig bedeutende Inselgruppe zum Ausgangspunkt seiner Raubfahrten. Auf der größeren der beiden Hauptinseln, Was a tierra, hatten die Seeräuber jahrelang ihr Lager aufgeschlagen. In einer ihrer Wachen ruhen noch die drei spanischen Schiffe, die dort 1675 in einen Hinterhalt Morgans gerieten und nach heftigem Kampf von den Piraten gefesselt und versenkt wurden. Und irgendwo zwischen den Felsen auf Was a tierra soll angeblich noch der riesige Goldhaub aus dem der Piratenkönig hier vergraben ließ. Ungeheure Abenteuer durchliefen später die Insel nach dem sagenhaften Morgan-Kabin. Aber er ist bis heute noch nicht gefunden.

Bekannt geworden ist Juan Fernandez vor allem durch seinen „Robinson“, den englischen Seemann Alexander Selkirk, dessen Schicksale Daniel Defoe — allerdings mit vielen dichterischen Zutaten — beschrieben hat. Aber Selkirk war nicht der erste Einfiedler auf Juan Fernandez. Schon 20 Jahre vor ihm wurde ein Maskito-Indianer von Frei-
beutern auf der Insel ausgelegt. Er hieß Robin, und nach ihm hat Defoe auch sein Buch benannt.

Auch Selkirk war Offizier auf einer Piratenfregatte. Er sah 1704, als die Seeräuber Juan Fernandez anliesen, den Entschluß, auf der Insel zurückzubleiben, da er die Grausam-



Robinsons Hölle ist durch ein Gitter vor den Vandalen jähren geschützt.

keit seines tyrannischen Kapitäns nicht länger zu ertragen glaubte. Fünf Jahre hauste er dann auf der Insel — ohne den „Freitag“, den ihm Defoe in seinem Buch zum Begleiter gegeben hat! Er erlebte mancherlei aufregende Abenteuer, so eine verzelebte Nacht vor Spaniern, die sein Versteck ausfindig gemacht hatten, und denen er nur durch seine ungewöhnliche Schnelligkeit entrannte. 1709 wurde er von englischen Matrosen gerettet.

Was die Insel für die Seeräuber bezauberte, wundert man, waren die riesigen Herden wilder Ziegen, die seit den Zeiten der jesuitischen Kolonisten auf Juan Fernandez

haufen. Um den Flibustieren diese natürliche Vorratsquelle zu nehmen, setzten die Spanier im 18. Jahrhundert ganze Rudel von Bluthunden aus, die den Ziegen den Garaus bereiten sollten. Aber in dem jahrelangen Kampf, der sich zwischen Hund und Ziegen abspielte, blieben die Ziegen schließlich Sieger. Noch heute sind die Inseln von großen Ziegenherden besetzt, Nachkommen jener von den frommen Väter ausgelegten Ziegen, die sich in drei Jahrhunderten ungeheuer vermehrt haben.

Im März 1915 gelang es dem deutschen Kreuzer „Dresden“ aus der Seeschlacht bei den Falklandsinseln zu entkommen, wo das Geschwader des Großen Spee nach tapferem Kampf ins Meer sank. In einer schützenden Bucht vor Was a tierra suchte die „Dresden“ Zuflucht vor den verfolgenden. Doch schon am 14. März wurde sie von drei englischen Kriegsschiffen entdeckt und angegriffen. Da die Maschinenanlage defekt war, vermochte sich das manövrierunfähige Schiff nur schwach zu wehren. Nach kurzem Kampf

Die Burg an der Nogat.

Aber das Schlachtfeld von Tannenberg brach der Sieges-
gelang der Herren vom Deutschen Orden. In jenseitigen Kämpfen, den Hochmeister selbst an der Spitze, ordnen sich die Gefolgten und Komture zu entscheidenden Stößen auf den Feind. Doch der Ritt wird zum Verhängnis, und das Schwert des Ordens gerät in die Hände der Feinde.

Was in der Schlacht von Tannenberg geschah, ist kein zufälliges Ereignis gewesen. Tannenberg war nur der Schauplatz einer langen Entwicklung, in deren Verlauf sich Götze und Macht des Ordens, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ständig verringerten.

Als Hermann von Salza, des Ordens vierter Meister, die politische Aufgabe der Zukunft erkannte, als er sich von Friedrich II. mit der Willkür der Eroberung neuen Raumes für das deutsche Volk betrauen ließ, fand er eine Gefolgschaft, die zu den Zeiten jähle, die Deutschland überhaupt herzugeben vermochte. Viel Blut verbrauchten die Kämpfe, viel Nachschub aus dem Reich war erforderlich und auch lange Zeit gewährleistet. Aber gerade diese Abhängigkeit vom Reich aus dem Reich sollte sich als verhängnisvoll erweisen, sollte mit einer der Gründe werden, die zum Niedergang des Ordens führten.

Vorerst freilich war davon wenig zu verspüren. Die neue ritterliche Aufgabe, die Salza dem Adel Deutschlands gestellt hatte, reizte und begeisterte die Jugend auf den Burgen und Schlössern bis tief in den Süden des Reichs. So leidet der Orden keinen Mangel, kann vielmehr seine Ritter als eine Masse anziehen. Denn der Kampf ist hart und ein Gewinn für den einzelnen unmöglich. Der daher zum Orden hält, tut es um der heroischen Aufgabe willen, die die Brüder vom Deutschen Hause für Deutschland übernommen hatten.

Der Orden nicht nur, jeder einzelne Ritter ist Herr in Preußen, ist Organ einer Regierung, die im Hochmeister und im Ordensrat ihre höchsten Stufen findet. Diese Regierung aber, so gut sie auch immer sein mag, so treffliche Männer auch immer das Wappen des Hochmeisters führen — sie ist doch nur immer und ausschließlich der Herr. Der Orden herrscht als eine Kriegerfeste über die unterworfenen Völker, ohne daß ihm irgendein breiteres Fundament im Volke zur Verfügung stünde. Der Ordensstaat ist ein Staat ohne Staatsvolk, ein Staat, der auf den Rittern allein ruht und von dem nicht nur die unterworfenen Völker nichts wissen wollen.

Aus der Kulturarbeit des Ordens waren blühende Gemeinwesen hervorgegangen und gewachsen, und jetzt fanden die Bürger der Städte verändertes vor diesem abhängigen Herrtum, mit dem sie nichts mehr verband, wie dies ehemals der Fall gewesen war. So begann in den Städten ebenfalls ein dem Orden feindlicher Ton laut zu werden.

Den Hochmeistern ist dies nicht entgangen, und manche von ihnen mögen verzweifelt auf Abhilfe gekommen haben, ohne doch zum einzigen Mittel zu greifen, das hier hätte helfen können: der Lösung der Ordensgelübde. Denn der Ritter war nicht nur ein Herr vom goldenen Sporn, er war auch ein Diener der Jungfrau Maria, ein Mönch. Und dieser Mönch hatte in strenger Zucht zu leben und die Gelübde der Armut, der Keuschheit, der Gehorsamkeit zu halten.

Das bedeutete, daß der Tod eines Ritters — und der Tod hielt reiche Ernte — eine Lücke riß, die sich niemals schließen konnte. Auch der neue Zugang aus dem Reich konnte nicht für den Gefallen eintreten, denn auch diese Ritter waren nicht mehr jung, sondern bereits erprobte, weisere, fähige Männer. So lebte dem Orden nicht nur ein gesunder Nachwuchs, eine ritterliche Jugend, die Tradition aufrechterhielt, sondern der Orden verfiel gleichzeitig immer mehr der Gefahr der Überalterung. Das Blut der ritterlichen Brüder stagnierte und erstarrte langsam, aber mit einer tragischen und schicksalhaft anmutenden Notwendigkeit.

Verhängnisvoll mußte jedoch diese Erscheinung werden, als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation seine Vöner im Osten verlor, und die deutschen Könige das deutsche Blut für die Erlangung der Kaiserkrone verströmen ließen. Von jeher hatte den Deutschen ein Hang zur Fahrt nach dem jenseitigen Süden, nach Italien und nach Rom, innegekommen, und so griff auch das Rittertum die neue Entwicklungsphase des Reichs freudig auf und — wandte sich dem Kaiser und den Römischen zu. Im Osten des Reichs aber fanden die Ritter vom Deutschen Orden auf verlorenem Posten, ohne Wurzel im Land, ohne Verbindung mit der Heimat, ganz auf ihr eigenes, immer müder werdendes Leben gestellt.

Und die Bande, die Hermann von Salza mit Eisen gezogen, begannen zu reißen. Die Regeln werden mäßiget,

verließ die Mannschaft den Kreuzer und versenkte ihn. Acht in diesem Gefecht gefallene deutsche Matrosen fanden in ihre letzte Ruhestätte.

Nach sind mancherlei Spuren und Zeugnisse dieser wechselvollen Geschichte von Juan Fernandez zu sehen. Die Fremdenführer, die in diesem felsenamen Nationalpark tätig sind, zeigen den Reisenden die Höhle, in der der wahre Robinson einst gewohnt hat, den Felsen, von dem er jeden Tag für Tag nach einem Schiff ausschaut, die Bäume, die einst von den Jesuiten gepflanzt wurden, und die Bucht, auf deren Grund neben spanischen Goldschiffen der letzte Kreuzer des Helldengrafen Spee ruht.



Der Denkstein für die gefallenen Helden der „Dresden“.

Zügellosigkeit und Intrigenpiel machen sich breit. Parteiungen bilden sich im Orden, schieden Keile zwischen die Brüder. Nur so ist es möglich, daß ein Mann wie der Ordensmarschall Michael Rüdiger von Sternberg es wagen kann, seine verräterische Hand an den großen Erreiter des Ordens vor vollkommener Vernichtung, an Heinrich von Blauen zu legen. Hat die Schlacht von Tannenberg gezeigt, wie weit der Kräfteverfall des Ordens schon vorgeschritten ist, hat sie bewiesen, daß schon ein Teil seiner Untertanen, die Eideschworen, ohne den Orden selbständige Politik treiben, so bezeugt die Enttarnung Heinrichs von Blauen das Schicksal des Ordens endgültig. Sein Niedergang freilich selber unaufhaltsam ist.

Niemand, der die gewaltigen Bollwerke der Marienburg sieht, wird sich der Tragik, die dieses Denkmal deutscher Größe verkörpert, entziehen können. Sie ist das heilige Vermächtnis der Ordensritter an die kommenden Geschlechter. Die starken Mauern und Türme haben, seit in der Erde ruhend, dem Stürme der Zeit widerstanden. Die Burg an der Nogat ist aber zugleich Mahnung an uns, niemals der Kräfte zu vergessen, die uns mit dem ganzen Volk verflochten, und nie um einer Idee willen die Bande des Bluts und der Sippe zu zerbrechen.

Dr. H. Buhl.

WER R'AT MIT?



Wo Befindet sich der Flieger?



Der Flieger hält Ausschau, wo er sich befindet; die Landschaft verrät ihm den Namen einer deutschen Stadt. Wie heißt sie?

(Auflösung der Bilderätsel in der nächsten Nummer.)

Das Unterhaltungs-Blatt

Wöchentliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1936. Sonntag, 21. August Nr. 230.

„... und dann erst fängt das Leben richtig an!“

Roman von Alfons Zech

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Sie schaut wie hypnotisiert auf diese braune, schwere Wange, die sich so leicht rötet, und die so leicht in ein Lächeln übergeht. Sie schaut so, als ob sie sich nicht mehr weiter sprechen kann. „Ja, ja... ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll.“

„Sollen noch jugendbild. wirb mitn interessieren, was
sollst bei nch bitte“

"Und Gehob?"
"Schief ist noch nicht. Sie unbesorgt, hat guten Ge-
muth und gilt als ehrendem. Eine leibliche Seite für
Braun, aber das ist keine Schande."
"Braun schief hat größer ist."
"versteht große
hochbeinlich."
"Braun" einbeutet Braune bezaubernd und
müht einem Tagt.

„*Urtina*.“
 „*Sie* einem *teilen* *Schrei* *führt* *Urtina* *von* *Schrei*
an, *lehrt* *sich* *getrauwend* *an*, *legt* *die* *Stimme* *an*
die *demgegenüber* *Schönen* *und* *lust* *hoffig* *in* *ihrem*
Schmerz *hervon*.“
 „*Sie* *war* *es* *als* *Stimmens* *Stimme* *rief*, *sittend*,
schönlich *rief*, *ein* *höflicher* *Traum* *hat*, *ist* *ge-*
macht, *und* *bietet* *Sich*, *bei* *se* *zu* *hören* *glaub*, *reißt*
die *Bräute* *aus* *den* *höflichen* *Küsten*, *Stimmens* *vor*
dem *Gerichts* *hof* *haben* *zu* *leben*.“ *Sin* *Stimmen* *des*
Volkes, „*hätte* *die* *alle*, *meistend* *Stimme* *des*
Volkstheils *geglagt*, *mit* *bei* *des* *großes* *angefallte*
Stimmens *Spott*, *um* *Lobe* *erworben*.“
 „*Sie* *hat* *se* *hief* *erarmende* *Stimme* *in* *Sie*,
hief *verdrängt* *von* *ihnen* *teilen*, *schönlich* *Stim-*
mens“

„Die Erde wandern zum Gott.“ Eine schwache Gedächtnisübung bei neuen Taten. Schon diesen Sinngehalt hatten der Zimmerung durch die Mienen.

„Es empfindet die beständige Gegenwart im Raum, die über mich in reinen Gedanken bis zum Ende hin auf mich aus sich selbst in die Welt aus dem Ende auf dem Ende.“

„Sich einem reinen Gedanken hingibt, springt die Seele hin, laßt sich mit neuen Gedanken über den Boden zum Ende hin, nicht mit neuen, sondern mit den Gedanken den Gedanken und nicht mit den Gedanken

[illegible][illegible][illegible]

Selbst schon überliefert seine Thaten, als plötzlich
das Licht der Sternenkampfe den Stamm erhellt und er sich
den Sitten des deutschen Indianers Weisheit preisge-
geben sieht. Unmittelbar mit er ruhiger, geräth,
seinen Jüng' zu ergründen, den er nach dem Stürzen des
Fleischers zu erkennen, hofft, ihn dadurch seiner armenigen
Schande zu entreimen, ihn, als ein Stümper ausgetrock-
nend, ihn vor dem Jom und die Enttäuſchung beim
Mitteln hoch nachden. Gleichwohl wurde des Jungs
des Jutes beien. Aber erst und kamst beim
Geachten abnehmen, was ihn wohl am Storgen et
war.

206. Schritten auf dem Gang bringen, der Segittung
eines Jüngling begangen, trittt ihn auf. Unmittel-
bar kommt es, wieder sich etwas auf und entlockt die
aufkommende Stelle des neuen Tages.

zurück stritten. Mitunter lagerten die Schwestern gegen einander, so daß die eine die andere mit der Hand an der Schulter ergreifen konnte. Die eine schrie: „Ich bin die Erste, die Erste, die Erste!“ und die andere: „Ich bin die Letzte, die Letzte, die Letzte!“ und die dritte: „Ich bin die Dritte, die Dritte, die Dritte!“ und die vierte: „Ich bin die Vierte, die Vierte, die Vierte!“ und die fünfte: „Ich bin die Fünfte, die Fünfte, die Fünfte!“ und die sechste: „Ich bin die Sechste, die Sechste, die Sechste!“ und die siebente: „Ich bin die Siebente, die Siebente, die Siebente!“ und die achte: „Ich bin die Achte, die Achte, die Achte!“ und die neunte: „Ich bin die Neunte, die Neunte, die Neunte!“ und die zehnte: „Ich bin die Zehnte, die Zehnte, die Zehnte!“ und die elfte: „Ich bin die Elfte, die Elfte, die Elfte!“ und die zwölfte: „Ich bin die Zwölfte, die Zwölfte, die Zwölfte!“ und die dreizehnte: „Ich bin die Dreizehnte, die Dreizehnte, die Dreizehnte!“ und die vierzehnte: „Ich bin die Vierzehnte, die Vierzehnte, die Vierzehnte!“ und die fünfzehnte: „Ich bin die Fünfzehnte, die Fünfzehnte, die Fünfzehnte!“ und die sechzehnte: „Ich bin die Sechzehnte, die Sechzehnte, die Sechzehnte!“ und die siebzehnte: „Ich bin die Siebzehnte, die Siebzehnte, die Siebzehnte!“ und die achtzehnte: „Ich bin die Achtzehnte, die Achtzehnte, die Achtzehnte!“ und die neunzehnte: „Ich bin die Neunzehnte, die Neunzehnte, die Neunzehnte!“ und die zwanzigste: „Ich bin die Zwanzigste, die Zwanzigste, die Zwanzigste!“ und die einundzwanzigste: „Ich bin die Einundzwanzigste, die Einundzwanzigste, die Einundzwanzigste!“ und die zweiundzwanzigste: „Ich bin die Zweiundzwanzigste, die Zweiundzwanzigste, die Zweiundzwanzigste!“ und die dreiundzwanzigste: „Ich bin die Dreiundzwanzigste, die Dreiundzwanzigste, die Dreiundzwanzigste!“ und die vierundzwanzigste: „Ich bin die Vierundzwanzigste, die Vierundzwanzigste, die Vierundzwanzigste!“ und die fünfundzwanzigste: „Ich bin die Fünfundzwanzigste, die Fünfundzwanzigste, die Fünfundzwanzigste!“ und die sechsundzwanzigste: „Ich bin die Sechsundzwanzigste, die Sechsundzwanzigste, die Sechsundzwanzigste!“ und die siebenundzwanzigste: „Ich bin die Siebenundzwanzigste, die Siebenundzwanzigste, die Siebenundzwanzigste!“ und die achtundzwanzigste: „Ich bin die Achtundzwanzigste, die Achtundzwanzigste, die Achtundzwanzigste!“ und die neunundzwanzigste: „Ich bin die Neunundzwanzigste, die Neunundzwanzigste, die Neunundzwanzigste!“ und die hundertste: „Ich bin die Hundertste, die Hundertste, die Hundertste!“

[illegible]

hats unterer Unterhaltung sollen, ist gar nicht die große
bist, es handelt sich darum, leibhaftig, was Sie bei
möglichen Günden abzuwehren, nachdem Sie das
Ist aber vorliegen, wird die Sie in der Jugend
der etwas einlegen. Sie brauchen wohl auch die ge-
braucht vieles umhinein mit beidem hinnehmen.
Sollten Sie versuchen an mir aufzuhängen, sehr wohl,
zu prüfen Sie mit anderen alles aus, was Sie
wollen; ich will Ihnen helfen!"

(Grüßung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

216ens im Part.

auf bunten Regellen spielt, ist ein Schwarm, das lante, glühende neigen, teilt die Luste, und lehnt das Bild im schönsten Spiel an; Marmeln im Orneu geht der Tag zur Neige. Wie von den Sängern, die im Licht noch glühn, Plamant eines Striches leucht, goldene Reigen So viel ein Lächeln übers Dunkel hin. Der fahnenen Mägen, die im Tag ihr leuchten.

Es fühlte ich Schmerzen dieser Art, wie
das Blut und Schweiß zusammen gemischt,
zu rathen verloren an des Lebens Glanz,
und alle greife Abstrichheit erlitten.
Am Morgen der Träume, die so brennend
Sich über Stille, Glauben und Zweifel breiten.
Die Erde schauet und beugt ihr hülles Reich
zu des Sterbens irdischen Meeren.

SMITHSONIAN.

Hans Ehlers letzte Fahrt
in die Heimat.
Von Wilhelm Reinermann.

Hans Ehlers letzte Fahrt
in die Heimat.

Вон Эйбелн Кеннеманн.

[illegible][illegible][illegible]

Die Arbeit ist nicht nur ein Beruf, sondern eine Lebensaufgabe. Sie ist eine Aufgabe, die man sich selbst stellt und die man mit Leidenschaft und Engagement zu bewältigen sucht. Die Arbeit ist eine Aufgabe, die man sich selbst stellt und die man mit Leidenschaft und Engagement zu bewältigen sucht.

Woll' keine alte werthe Han von der lebenden Götter-
gern ein dinst bring das ganze Schicksal seiner Jugend spenden,
und die künftige Welt Götter in ihm und ihren Söhnen
als Handen für noch das auf allen das Substantiv. Diese Götter
gängen von einem Götter hin an, und auf den Göttern
hätten von einem zu einem Götter 288. Alle Götter
haben auf, alle auf alle nicht das nicht Götter, die Götter
Götter und von Götter Götter das auf alle Götter
Götter.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

in sich selber glaubte.
Edwitt spürte am frühen Morgen der Geruch von geistlichen
Schuhen und sah aufsteigende Dampf im blauen Himmels-
raum.

Höhenrausch.

Sammlung von Rudolf Pichler

[illegible][illegible]

Schlafe! — und der Affe gehört nicht einmal mit! Au Bade! Da habe ich ihn auf dem Herdboden verstaubt!

„Das ist keine Ordnung!“ sagt sie energisch.
„Sowohl, das ist eben Ordnung!“ widerspricht er.
„Und wenn du dir Schaben genau hästest?“
„Ich hab mir doch aber keinen getan!“
„Zufall, meine Junge.“
„Gib, Mutter! Keusch, als ich dir den Fieber vom Baum geholt habe, ist ich auch herunter. Das tat viel mehr weh!“

„Nun schweig sie.“
„Ich bin doch mal so ungepflegt, Mutter“, schmeichelt er. Das sieht sie ein.

Eigentlich ein netter Zug, denkt sie, daß er alle Schuld auf sich nimmt, und ist wieder zufrieden.

„Aber noch hat sie nicht Ruhe. Sie steht auf und durchsucht den Affen an der Erde.“ „Junge, — wo hast du die Schabwürmer?“

„Ich fand sie nicht, es war zuviel Strich da.“
Mutter's Finger fahren in einen weißen Strich.

„Die Zahnpaste, Mutter!“ schreit der Bimpi und windet sich vor Lachen.

Aber Mutter ist stillos verstimmt.

Wenn sie doch aufgeschrien ist, ich von der Leiter fiel! Du hast Glibb geholt, Mutter, daß mit nicht mehr zu geföhren ist! meint der Bimpi.

„Ich habe Glibb geholt“, wiederholt Mutter und muß lachen und ist wieder verstimmt.

Aber vor dem Handtuch steht sie neu erscharrt.

„Was hast du damit abgewischt, Bengel?“

„Die Schab!“

„Die Schab? ...“ Nun ist sie ernstlich böse.

„Du hast mir keinen Lappen mitgegeben, Mutter.“

„Du, — das nächste Mal kriegst du eine ganz alte, hässliche mit, verstanden?“

„Jawoll!“ schreit der Bimpi, „sich eine sollen wir auch haben!“ Mutter hat Angst, weiter nachzufahren, und sie weicht nicht recht, ob sie nun böse ist oder froh. Der Einfachheit halber feuert sie. „Es war die erste Fahrt, Mutter“, tröstet der Junge, „das nächste Mal geht es schon viel besser.“

Er hat ganz kleine Augen, wie die Mutter ihn ansieht.

„War es schön? Das fragt ihr ganzes Herz, und ein ganzes Herz antwortet: „Wunderbar.“

„Schlaf“, sagt Mutter und beugt sich über sein Bett. Es riecht noch immer nach kleinen Bimpien. Vater, als er aus dem Krieg gekommen, noch genau so, denkt Mutter und legt ihre Arbeit zusammen und geht ins Zimmer nebenbei. Der Vater hört auf, wie sie leise eintritt. „Schlafst er?“ Sie nickt. Ein Gefühl hat sie wie das felle Abendrot, denkt der Vater und rückt ihr den Stuhl zurecht. „Seh dich zu mir!“ sagt er, und sie muß erzählen.

zum Fertigstellen. Sobald sie wieder zum Kochen gekommen ist, gibt man 60 Gramm Weizenmehl hinzu, das man mit etwas kaltem Wasser glatt gerührt hatte, außerdem auch den Saft einer halben Zitrone. Man läßt alles nochmals aufkochen. Hierauf nimmt man den Topf vom Feuer und rührt den Teig-

Zum Einmachen!
Citrovin
der Speise- u. Einmach-Essig
für Gesunde und Kranke.

geschlagenen Schnee von 2 Eiern darunter. Man gibt die Speise in eine mit kaltem Wasser ausgefüllte Form und stürzt diese nach dem Erkalten. Man reibt gute Vanillentunkte dazu.

Brombeergelee. Man kocht 1/2 Pfund Brombeeren, in so wenig Wasser wie möglich, mit Zucker. Hierauf tut man sie auf ein Sieb und läßt sie abtropfen. Die Brombeeren werden nun in eine Glasschale getan. Hierauf löst man 20 Gramm Gelatine in 1/2 Liter Milch, die man nach Geschmack gelüßt hat und fügt ein paar Tropfen Vanilleessenz hinzu. Sobald diese Masse heiß zu werden beginnt, gibt man sie über die Brombeeren. Man verzehrt die Speise gern mit geprüelter Schlaghahn.

Brombeersaft bereitet man am besten, indem man die saubere gewaschenen Brombeeren mit Zucker bestreut, immer 1/2 Pfund Zucker auf 1 Pfund Brombeeren und dies einen Tag stehen läßt. Am nächsten Tage bringt man es dann zum Kochen und läßt es solange kochen, bis die Beeren richtig weich sind. Man gibt sie nun auf ein Sieb oder in ein Tuch und läßt den Saft abtropfen, worauf man ihn nochmals zu Feuer bringt und tüchtig durchkochen läßt. Nachdem man ihn dann sorgfältig abgeseiht hat, füllt man den Saft in gut gefüllte, trockene Flaschen, verstopft und verkorkt diese und bewahrt sie an kühlem Ort auf. Auch für Kranke ist Brombeersaft mit Wasser gemischt ein gutes Erfrischungsgetränk.
Alice Winter.

Wenn man von der Herbst-Kleidung spricht — denkt man sofort an

Krüger & Brandt

Ullstein-Schnitte, modisches Beiwerk, schöne Knöpfe, alles finden Sie in reicher Auswahl in unseren Spezial-Abteilungen.

Küche u. Haus

Auf das Anrichten kommt es an.

Es ist nun einmal eine feststehende Tatsache: Wein schmeckt nicht aus einer Kaffeetasse, und der schönste Kaffee, auch wenn er noch so gut duftet, ist ungenießbar, wenn man ihn vielleicht in einem Suppenteller servieren würde.

Woher kommt denn das? Schließlich bleibt doch Wein Wein und Kaffee Kaffee? — Ja, gewiss; aber es schmeckt uns nicht! Und wenn es nicht schmeckt, dann kann man es auch nicht verdauen. Das ist eine ärztlich festgestellte Tatsache. Wenn einem beim Anblick der Speisen nicht das Wasser im Munde zusammenläuft (im wahren Sinne des Wortes), dann werden die Speisen nicht ordentlich gekaut — und sie bekommen nicht.

Auf das Anrichten kommt es also an! Der Mensch ist eben von gewissen Außerlichkeiten abhängig, die nicht übersehen werden dürfen. Die Hausfrau, die das Essen lieblos auf den Tisch stellt, kann sich nicht wundern, wenn es nicht ankommt. Auch der Arzt legt ja besonderen Wert darauf, daß die Krankenliste appetitanregend angedichtet wird. Und oft hat es die Mutter erlebt, daß das Kind erst dann die Speise gern genommen hat, wenn man sie in einer hübschen Form auf den Tisch brachte.

Mit der Form aber muß man vorsichtig sein. Die Zeit der Schaugerichte ist vorüber, und wir wollen nicht ins Mittelalter zurückfallen. Es gab nämlich einmal eine Zeit, da mußte jede Speise so angerichtet werden, daß man ihre Grundtendenzen gar nicht mehr erkennen konnte. Im Mittelalter überzog man z. B. Karkassen mit Goldblättern, man servierte einen Fisch als Segelsboot auf einer Platte, und die Süßspeise kam in Form eines Blumenkorbes auf den Tisch. Vor lauter bunter Gelatine mußte man gar nicht mehr, was man aß. Die „neunziger Jahre“ des vorigen Jahrhunderts waren groß in diesen Geschmacksvorstellungen. Man servierte damals z. B. den Hasen stets so, daß das ausgeputzte Tier auf der Platte danebenlag und zusehen mußte, wie man es verpeste.

Heute ist man sachlicher geworden. Man schmückt die Gemütschüssel nicht mit fremden Federn, sondern man betont die Würstlichkeit. Und doch gibt man sich heute besondere Mühe, alles hübsch anzurichten. Kleine Häftstruppen braucht die Hausfrau dazu: Peterhähne, Tomatenhälften, Gurken, harte Eier, Kabischen usw. Zuerst ordnet man schöne Dinge, die den Appetit anregen, und die vor allem auch alle verschieden schmecken. Eine Schüssel mit kaltem Fleisch, die mit leuchtend roten Tomatenhälften umlegt ist, läßt verzeihen, daß es sich eigentlich nur um ein Reisschüssel handelt. Übriggebliebene Würstchen legt man am nächsten Tag nicht lieblos auf den Teller, sondern man richtet sie mit Scheiben von hartgekochten Eiern, kleinen Gurken, Nizza Salat und Sardellenringen zu einer Appetitplatte an.

Aufgewärmte Gemüsesuppe vom Mittagessen mag man nicht gern auf der abendlichen Tafel noch einmal sehen. Hat man sie aber mit Manonette überzogen, so greift jeder gern zu diesem pikanten Salat. Jetzt genommene Würstchen gibt man durch die Fleischschneidemaschine, mischt sie mit einem Eiweiß und gehacktem hartem Ei, kleingehackten Gurken und etwas Gewürz und stopft sie in ein ausgehöhltes Weißbrot. In dieser Form schmecken die „Würstchen“ ausgezeichnet, denn man erkennt sie nicht wieder.

Auf das Anrichten kommt es an. Wieviel netter ist es z. B. wenn man Süßspeisen in kleinen Portionsformen serviert! Die Arbeit ist die gleiche, aber das Auge hat mehr Freude an den kleinen Formen, die sich besser verzieren lassen.

Wie steht es mit der Tischdekoration? Man ist heute davon abgekommen, die Tafel mit großen Blumenarrangements zu überladen. Meistens hat man nämlich dann kein Gegenüber gar nicht mehr leben können. Heute verteilt man ein paar kleine Blumen in kleine Vasen, oder man stellt vor jedes Gedeck eine kleine Rose, mit einer einzelnen Blume. Künstliche Blumen sind nie schön, auch wenn sie noch so kunstvoll aus Porzellan gefertigt wurden. Sie bleiben tot — Eine liebevolle Hand gehört zum Schmücken des Tisches!

Brombeeren, schmackhaft und gesund.

Die einfachste Art der Zubereitung ist das Brombeerkompott, zu dem die Beeren nur mit ganz wenig Wasser und etwas Zitronensaft weich gekocht werden, worauf man Zucker nach Geschmack hinzutut. Einige Tropfen Zitronensaft machen das Kompott noch schmackhafter.

Brombeerpudding. 2 Pfund Brombeeren werden ohne Wasser, nur mit Zucker, weich gekocht, worauf man sie durch ein Haarsieb rührt. Hierauf streicht man eine feuerfeste Form mit Fett aus und belegt den Boden mit einer Schicht von diesen Brombeeren, darüber kommt eine Schicht Weißbrot, das man klein geschnitten und in gewässerter Milch eingeweicht hatte, diese Brotschicht bestreut man mit geriebenem Kokosnuß, gibt eine Schicht Brombeeren darüber und dann wieder Brot und Kokosnuß. Man kocht den Pudding in mäßig heißem Ofen etwa 45 Minuten. Ehe man ihn zu Tisch gibt, bestreut man ihn mit Zucker, kann aber auch noch Vanillentunkte dazu reichen.

Brombeerschäumeispeise. Man kauft 1 Pfund Äpfel, entfernt die Kerngehäuse heraus und schneidet die Äpfel in feine Scheiben. Nun mischt man sie mit 1 Pfund Brombeeren und kocht beides zusammen weich. Man rührt die Masse durch ein Haarsieb und tut sie in eine feuerfeste Form. Dann schlägt man 2 Eiweiß mit 1/2 Pfund Zucker zu festem Schnee, breitet diesen über das Obst und läßt es in mäßig heißem Ofen backen, bis die Oberfläche sich hell gebräunt hat. Man kann dieses Gericht warm oder erkalte zu Tisch geben.

Brombeerspeise. Man kauft 1 Pfund besonders schöne, reife Brombeeren mit Zucker und läßt sie die Nacht über stehen. Am nächsten Tage zerweicht man sie mit einer Gabel und legt sie nun schichtweise mit Weißbrotstücken in eine Glasschale, träufelt zuletzt den Saft einer Zitrone darüber und überläßt das Ganze mit einer dicken, guten Vanillentunkte.

Brombeerrührte. 1 Pfund Brombeeren werden mit 1/2 Liter kaltem Wasser aufgekocht und weich gekocht. Hierauf gießt man die Flüssigkeit durch ein Sieb, gibt den nötigen Zucker dazu und tut sie nun in einen sauberen Topf

Der Mantel für den Übergang



Die neuen Mäntel sind aus lockeren und rauen Stoffen, oft von Koppeln durchsetzt, selbst bei Panama- und Diagonalgeweben. Für pelzlose Mäntel in der Art der Kamelhaarmäntel werden Velourstoffe in schönen gedämpften Farben genommen: Kieferngrün, Blau, ja, sogar Rot. Fraulicher wirken schwarze Stadtmäntel aus Presto- und Boucléstoffen und den neuen Stoffen mit glänzenden Mohairseffekten. Diese Mäntel haben Pelztragen aus Whitecoat, Seal oder Caracul. Eine dritte Sorte Mäntel sind die sportlichen Mäntel aus sehr grobem Fälschgrat in Grau und Braun.

Alle Mäntel umschließen schmal die Figur und halten sich unten noch ziemlich eng. Weit sind nur ihre Ärmel. Und zwar liegt diese Weite unterhalb des Ellenbogens. Die Schultern bleiben betont breit.

Fast jeder Mantel ist so eingerichtet, daß man ihn offen oder geschlossen tragen kann.

Am meisten Spaß scheinen der Mode die Taschen zu machen. Was sie sich da an amüsanzen neuen Formen ausgedacht hat, übertrifft alle Erwartungen. Drei bis vier Taschen sind das Normale. Neben den langen Mänteln macht uns die Mode mit losen Dreiviertelmänteln die Wahl schwer.

M. C.



Ein langer Pelzmantel in Dreiviertelgröße. Kragen und Ärmelbündchen sind das Neue an ihm. Ulstein-Schnittmuster N 2530

Sperrmantel. Die Gellenteile erinnern an einen Zandee. Nach hochgeschlossenen Tagha. Ulstein-Schnitt N 2564

Sportlicher Wintermantel aus diesem Fälschgrat. Im Rücken gestiegt. Ulstein-Schnittmuster N 2557

Ein dem warmen Mantel N 2557. Die Taschen auf gestiegt. Ulstein-Schnittmuster N 2558